

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Reiner Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenkosten 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nachtanfragen und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil H. Jachan in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 100.

Elbing, Mittwoch,

29. April 1896.

48. Jahrg.

Wer für die Monate Mai und Juni auf die reichhaltige und billige

„Altpreussische Zeitung“

abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

gratis geliefert.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. April.

Das Haus erledigt Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Böhm (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Die Akten über die Wahl sollen dem Reichstagskanzler zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung vorgelegt werden.

Abg. Guerber (Elbinger) führt aus, daß die Kandidatur Böhm eine offizielle gewesen sei, und daß große amtliche Beeinflussungen durch Bürgermeister zu Gunsten dieser Kandidatur stattgefunden hätten.

Staatsminister v. Büttner betont, daß es bei uns offizielle Candidaturen gar nicht gebe. Bei den Zugenbernehmungen, zu welchen die Wahlproteste Anlaß gegeben hätten, habe die Regierung ein durchaus korrektes Verfahren eingeschlagen, lediglich in der Absicht, die Wahlberechtigung zu erforschen.

Abg. Gamp (Reichsp.) betont, daß selten Wahlproteste so häufig abgelehnt worden seien, wie die vorliegenden. Der Wahlausruß zu Gunsten Böhm sei weder von allen Bürgermeistern unterzeichnet worden, noch hätten die unterschriebenen Bürgermeister ihren amtlichen Charakter angegeben.

Abg. v. Marquardsen (nordl.) betont, daß in der entscheidenden Kommission vier Mitglieder gefehlt hätten, sonst wäre die Abstimmung wohl anders ausgefallen.

Die Abg. Spahn (Ctr.) und Beck (südd. Vp.) treten für den Kommissionsantrag ein.

Abg. Simons (Elbinger) bemerkt, daß der Abg. Gamp sich weniger von seiner Uebersetzung, als von dem Bestreben leiten lasse, dem Abg. Böhm das Mandat zu retten. (Abg. Gamp: Unerschämtheit!) Vizepräsident Schmidt ruft den Abg. Gamp zur Ordnung.

Abg. Simons (Elbinger) bleibt dabei, daß die Candidatur Böhm eine offizielle gewesen sei.

Abg. Gamp (Reichsp.) bedauert, daß er sich zu dem Zwischenruß habe hinreißeln lassen, und bestreitet nochmals, daß bei der Wahl Ungehörigkeiten vorgekommen seien.

Abg. Freiß (Elb.) spricht sich für die Ungültigkeit der Wahl aus.

Hierauf wird die Wahl des Abg. Böhm (nordl.) für ungültig erklärt; ebenso wird die Wahl des Abg. Holz (Reichsp.) über welche bereits am Freitag beraten wurde, für ungültig erklärt.

Sodann wird in die Kommission für Arbeiterstatistik statt des aus der Kommission ausgeschiedenen Abg. Krupatsch der Abg. Jakobskötter (Konf.) gewählt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Zweite Lesung des Vörlagengesetzes.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Das Staats-Ministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Staatsministers Dr. von Büttner, zu einer Sitzung zusammen.

Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm die Creditvorlage für die Herstellung von 16 Eisenbahnlinien mit 44 062 000 M. an. Die Beschlußfassung über die Linien Berent-Carthaus und Konig-Pippush wurde ausgesetzt; gleichzeitig wurde hierbei die Frage der General-Entreprise erörtert. Der Vertreter der Regierung erklärte, daß Versuche in dieser Hinsicht gemacht werden sollen.

In der Zeit vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 sind im Deutschen Reich folgende Einnahmen, einschließlich der kreditierten Beträge, an Einnahmen der gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und anderen Einnahmen zur Aufhebung gelangt: Zölle 414 128 107 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 28 370 236 M.), Tabaksteuer 12 205 419 M. (mehr 541 649 M.), Zuckersteuer 85 572 671 M. (mehr 1 057 441 M.), Salzsteuer 46 254 122 M. (mehr 1 179 024 M.), Maßschottisch- und Branntweinmaterialsteuer 20 152 139 M. (mehr 649 858 M.), Verbrauchssteuern von Branntwein und Zuschlag 115 228 041 M. (weniger 2 763 362 M.), Brennsteuer 12 937 100 M. (mehr 1 293 710 M.), Brausteuer 27 933 616 M. (mehr 2 029 449 M.), Uebergangsabgabe von Bier 3 700 439 M. (mehr 125 384 M.), zusammen 726 469 174 M. (mehr 32 463 389 M.), Stempelsteuer für A-Vertheilung 15 490 075 M. (mehr 645 241 M.), b. Kauf- und sonstig: Anschaffungsgebühren 19 889 118 M.

(mehr 3 471 501 M.), c. Vooze zu Privatlotterien 3 069 298 M. (mehr 738 648 M.), Staatslotterien 15 737 782 M. (mehr 5 333 656 M.), Spielartenstempel 1 423 169 M. (mehr 26 331 M.), Wechselstempelsteuer 8 734 508 M. (mehr 586 671 M.). Aus diesen Summen zusammen ergibt sich gegen das Vorjahr eine Steigerung der Einnahmen um 36 946 444 M. Die Abchlüsse der Reichspost und der Reichseisenbahnverwaltung liegen noch nicht vor.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den Blättern ist mehrfach von der Absicht die Rede gewesen, den Reichstag schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu vertagen. Wie wir versichern können, ist an den maßgebenden Stellen von einer solchen Absicht nichts bekannt.

Ein Erlass des Finanzministers besagt: Seitens der Besitzer von Branntweinstillungslagern solle vielfach unterlassen worden sein, vor Abschluß der Bestands-Aufnahmen in ihrem Lager den Antrag auf Maßschottischsteuer-Vergütung für diejenigen Branntweinstillungslagern zu stellen, welche ihrem anderweitigen Antrage gemäß in dem Niederlageregister bei maßschottischsteuerpflichtigem Branntwein zur steuerfreien Abschreibung gelangt seien. In Folge dessen sei die Gewährung der Vergütung abgelehnt worden. Zur Vergütung von derartigen Bewerben bestimmt der Finanzminister, daß vorkommenden Falles der Lagerbesitzer von dem ersten Uebersichtungsbeamten ausdrücklich zu befragen sei, zu welchem Steuerjahr er eine etwa in Frage kommende steuerfreie Abschreibung beantrage. Der Erlass enthält nähere Bestimmungen über dieses Verfahren.

Dem „Confectionär“ zufolge theilte der fast alle großen Confectionen der Berliner Herren- und Knaben-Confectionen-Engrosfirmen umfassende Verein dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts mit, daß der neuerdings ausgearbeitete Lohnvertrag als unannehmbar abgelehnt wurde. Die Fabrikanten erklärten, sie wollten unablässig bemüht sein, in direkte Verhandlungen mit den Arbeitern zu treten und die Lohnsätze soweit irgend möglich zu erhöhen.

In der Versammlung des Centralausschusses der Reichsbank theilte der Reichsbankpräsident Dr. Koch mit: Die Anlagen in Wechsel und Lombarddarlehen sind um 149 Millionen größer als im Vorjahr. Der Metallvorrath ist um ca. 159 Millionen niedriger als im Jahre 1895. Goldanläufe konnten bei den ungünstigen Wechselkursen nicht gemacht werden, nur aus dem Verkehr sind seit Anfang des Jahres ca. 42 Millionen zurückgefließen. Die Einlage von fremden Geldern ist um 36 Millionen geringer als im Jahre 1895. Die steuerfreie Notenreserve ist auf 176 Millionen angewachsen, aber erheblich niedriger als in den vorangegangenen Jahren. Die Verwaltung des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch erklärte sich hiermit einverstanden.

Mehrere Abendblätter bringen die Meldung, daß in den Kämpfen gegen die Rhauas-Hottentotten die Offiziere Vampe und Schmidt gefallen und Leutnant Gager verwundet seien.

Der Frauenbildungsverein zu Kassel hat den Bund deutscher Frauenvereine eingeladen, seine diesjährige Generalversammlung in Kassel abzuhalten. Der Vorstand des Bundes hat diese Einladung dankend angenommen, und so wird am 26. und 27. Mai die Versammlung der Delegierten des Bundes dablei stattfinden. Es gehören gegenwärtig 70 der größten und wichtigsten Frauenvereine zu dem Bunde, und es ist zu hoffen, daß durch den Anschluß weiterer Vereine der Bund immer mehr gekräftigt werde. Die verschiedensten Richtungen sind in demselben vertreten, doch das Ziel, die Hebung der weiblichen Arbeit, Selbstständigkeit und Ehre, ist allen Vereinen gemeinsam. Die Generalversammlungen sind in diesem Jahre in offener Öffentlichkeit, als der Eintritt jedem gestattet ist; natürlich haben nur die Delegierten der Vereine Stimmrecht. An den beiden Abenden werden von Mitgliedern des Bundes öffentliche Vorträge gehalten, in denen die wichtigsten Bestrebungen desselben beleuchtet werden sollen.

In dem Prozeß gegen den Freiherrn v. Schorlemer-Nist in Großenhain, der sich seit etwa drei Monaten wegen Wechselstillschaltungen im Dresdener Untersuchungsgefängnis befindet, ist die Voruntersuchung in den letzten Tagen abgeschlossen und die Erhebung der Anklage beschlossen worden. Der Prozeß wird bereits in nächster Zeit vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Dresden stattfinden. Die Wechselstillschaltungen des Freiherrn belaufen sich auf etwa 80 000 M., während sich seine gesammte Schuldenlast auf über 200 000 M. beziffern soll. Seine Gattin befindet sich mit ihm im Ehecheidungsprozeß; dieser dürfte in kurzer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Wien, 22. April. Hier bewegt eine Frage augenblicklich die Gemüther der ganzen Bevölkerung. Die Frage lautet: Soll der Dom — er ist das imposanteste Kirchenbauwerk am Mittelrhein — freigelegt werden? Doch ist dabei nicht an die übliche Freilegung des alten Bauwerkes, das leider von drei Seiten mit Häusern umgeben ist, zu denken, sondern nur an eine theilweise Sichtbarwerdung. Augenblicklich werden nämlich einige Häuser um den Dom niedergelegt, und da wird das Verlangen allgemein, an ihrer Stelle keine Neubauten entstehen zu lassen. In einem öffentlichen Ausruf heißt es: „Noch ist es

Zeit, einen Fehler zu verüben, dessen Begehung unsere Nachkommen mit Recht als unverantwortlich bezeichnen würden.“ Nun gehört dem Domkapitel oder, wie es hier heißt, der „Domabrit“ das gesammte, den Dom umringende Häuserviertel, und in Geldsachen hört auch bei der Kirche die Gemüthlichkeit auf. Für das verhältnismäßig kleine Bodentück, das frei werden soll, fordert man nicht weniger als 280 000 M. Das ist ein hübsches Sümmchen, das den Steuerzahlern zu hoch dünken dürfte. Immerhin ist es möglich, daß es zwischen der Kirchenbehörde und der Stadterwaltung zu einer Verständigung kommt.

Leipzig, 27. April. Im „Leipziger Tageblatt“ veröffentlichte mehrere hervorragende Verlagsfirmen eine Kundgebung, in welcher dieselben in Bezug auf Abmachungen zwischen dem Deutschen Buchdrucker-Verband und der Gehülfsen-Vereinigung erklären, daß sie sich aus wirtschaftlich berechtigten Gründen von einer Erhöhung des Druckerlohns nicht hätten überzeugen können. Der Buchhandel sei nicht in der Lage höhere Löhne zahlen zu können. Unter diesen Umständen hätten sich die beteiligten Firmen entschlossen, den von ihm beschäftigten Druckerleuten gegenüber jede Erhöhung des Druckerlohns abzulehnen. Am Schlusse werden die anderen Firmen aufgefordert, sich dem berechtigten Vorgehen der Leipziger Firmen anzuschließen.

Hamburg, 27. April. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die von dem hiesigen Kriegerverbande beschlossene Huldigung entgegenzunehmen. Dasselbe soll, wie der „Hamburgische Correspondent“ mittheilt, im Juli stattfinden.

Die Verhaftung des Reichstags- abgeordneten Vueb.

Strasburg i. El., 27. April.

Ueber die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Vueb wird von zukünftiger Seite folgendes mitgetheilt: Vor einigen Tagen war hier in Form einer Beilage zur „Volksstimme“, der in Mannheim erscheinenden sozialdemokratischen Zeitung, ein Flugblatt mit der Ueberschrift „Zur Gemeinderathswahl“ verbreitet worden, ohne daß die hierzu erforderliche Erlaubnis nachgefragt worden war. Deshalb und weil das Flugblatt außer einer groben Beleidigung des elsäss-lothringischen Landesauschusses eine Schmäderung der gesetzlichen Neuregelung des Gemeindevorwahlrechts enthielt, welche geeignet war, Staatseinrichtungen verächtlich zu machen und damit gegen den § 131 des Strafgesetzbuches verstieß, wurden polizeiliche Nachforschungen angestellt und im Laufe des vorigen Sonnabends etwa 16 000 Exemplare der Flugblätter bei dem Reichstagsabgeordneten Vueb entdeckt. Der zukünftige Beamte beschloß, die Flugblätter den ganzen Besand und zwar in Gegenwart des Reichstagsabgeordneten, als sich derselbe ausdrücklich als der Verleger des Flugblattes bekannte. Als nun kurz darauf die in starken Ballen verpackten Druckfächer tatsächlich abgeholt werden sollten, waren dieselben verschunden und Herr Vueb erklärte dem amtierenden Beamten, daß er nicht die beschlagnahmten Gegenstände beiseite geschafft habe. Als er sich weigerte, über den Verbleib derselben Auskunft zu geben, ließ die kaiserliche Staatsanwaltschaft Herrn Vueb festnehmen, indem sie sich auf § 31 der Reichsverfassung stützte, welcher die Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten für zulässig erklärt, wenn derselbe bei Begehung einer strafbaren Handlung auf frischer That oder im Laufe des darauffolgenden Tages ergriffen wird. Der Reichstagsabgeordnete Vueb bezeichnete zwar zunächst das gegen ihn eingeleitete Verfahren als ungesetzlich, gab aber am Sonntag Morgen im Gefängnis die schriftliche Erklärung ab, daß er die beschlagnahmten Druckfächer im Keller seines elterlichen Hauses verborgen habe und daß er in die Auslieferung derselben an die zuständige Behörde einwillige. Allerdings war die Angabe des Reichstagsabgeordneten über den Ort, wo er die Flugblätter verborgen haben wollte, falsch; denn dieselben wurden gestern Mittag nicht im Keller seines Hauses, sondern bei einem Parteigenossen in der Hauptstraße vorgefunden. Nachdem aber die beschlagnahmten Druckfächer bei der kaiserlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert worden waren, hat dieselbe unmittelbar darauf gestern Nachmittag den Reichstagsabgeordneten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Verstaatlichung der Ludwigsbahn.

Die heutige Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn war außerordentlich zahlreich besucht. Es waren etwa 300 Aktionäre anwesend, welche ein Aktienkapital von 27 650 000 M. mit 2586 Stimmen vertraten. Seitens der hessischen Regierung waren 2 Commissare als Vertreter entsandt worden. Nach Verlesung des Vortrags des Verwaltungsraths und des Revisionsberichts wurde Decharge ertheilt und die beantragte Gewinnerhebung genehmigt. Bei der darauf folgenden Debatte über die Verstaatlichungs-offerte wurde der Antrag Reimach, dahin gehend, daß das Regierungsgebot als unzureichend abzulehnen und die Ansicht auszusprechen sei, daß 800 M. dreiprozentiger Rente und eine dem Terrainerlös einigermassen entsprechende Entschädigung zu bewilligen sei, wobei von der Voraussetzung ausgegangen werde, daß das Betriebsergebnis des Jahres 1896 noch den Aktionären zu Gute komme, einstimmig angenommen,

nachdem der Verwaltungsrath seine Zustimmung zu dem Antrage erklärt hatte. Geh. Commerzienrath Neuleuz und Pretorius wurden in den Verwaltungsrath wieder gewählt. Neu gewählt wurde Commerzienrath Lauteren.

Rußland und China.

Von angeblich zuverlässiger Seite erfährt der „Globe“, China hätte ein Rußland für ewige Zeiten die Mongolei, die Mandchurie, Schönging, einschließlich die Gaotung-Halbinsel und Port Arthur, abgetreten. Die neue chinesische Grenze werde bei Shanhaikwan beginnen und auf beträchtliche Entfernung längs der großen Mauer laufen. Als Entgelt für diese Gebietsabtretung verpflichte Rußland sich, das übrige China gegen jede Angriffe von außen zu schützen. Sollte England zum Schutz seiner Interessen einschreiten, so würde Rußland den Krieg in anderen Welttheilen ansuchen, um britischen Streitkräften volle Beschäftigung zu geben. Um die Reichshauptstadt gegen Flottenangriffe zu schützen, würde der Regierungsrath von Peking weiter landeinwärts, wahrscheinlich nach der Hauptstadt der Provinz Schansi, verlegt werden.

Dieser Nachricht wurde im englischen Unterhause gestern durch Curzon widersprochen, welcher die Erklärung abgab, die britische Regierung sei vom russischen Vorkauf von Staal dahin unterrichtet worden, daß die von einigen Blättern verbreitete Nachricht von einem geheimen Verträge zwischen Rußland und China, durch welchen China einen großen Theil seines Gebietes an Rußland abtreten solle, vollständig unbegründet sei.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 27. April. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, erklärte der Kaiser dem Dr. Lueger in der heutigen Audienz, daß er dessen Wahl zur Zeit nicht bestätigen könne und als seinen Patriotismus appellire, daß er durch seine Verdonnerung autonomer Verwaltung Wiens kein Hinderniß bereiten möge. Dr. Lueger erwiderte, daß ihm des Kaisers Wunsch Befehl sei. Er begab sich nach der Audienz sofort in das Rathhaus und überreichte dem Bezirkshauptmann von Frieberitz seine Verzichtserklärung auf die Wahl.

Die Angaben über den neuen antisemitischen Bürgermeistercandidaten schwanken zwischen den Gemeinderäthen Kupke und Strohbach und dem Abgeordneten Professor Schlesinger. Lueger würde angeblich zum ersten Vizebürgermeister gewählt werden.

Budapest, 27. April. Der König und die Königin von Rumänien sind gestern hier eingetroffen und am Bahnhoff von dem rumänischen Generalconsul und dem Oberstleutnant empfangen worden. Im Laufe des Tages besichtigten der König und die Königin die Ausstellung und gaben ihrer Bewunderung namentlich über die historische Abtheilung Ausdruck.

Heute begann im Abgeordnetenhaus die Debatte über das Finanzgesetz. Der Berichterstatter des Ausschusses, Alexander Szecseny, empfiehlt die Annahme des Gesetzes unter Hinweis auf die ziffermäßige Uebereinstimmung desselben mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in der Budgetdebatte. Graf Apponyi weist namens der Nationalpartei auf die Verminderung des Einkommens Oesterreich-Ungarns nach außen hin, und befürwortet unter Betonung der wirtschaftlich schwierigen Lage die Ablehnung des Gesetzes. Thomaß Bechy lehnt das Gesetz im Namen der Sapary-Fraktion ab.

Triest, 27. April. Der Stapelausschuss des Küstenvertheidigungsschiffes „Budapest“ hat heute Vormittag bei herrlichem Wetter stattgefunden. Die Laufe vollzog die Gräfin Szecseny-Andrassy in Vertretung der Erzherzogin Marie Valerie. Der Oberbürgermeister von Budapest wohnte der Feier mit einer Deputation bei.

Frankreich.

Paris, 27. April. Nach der Volkszählung vom 29. v. Mts. beträgt die Einwohnerzahl von Paris 2 511 955, d. i. 87250 mehr als im März 1891.

Serbien.

Belgrad, 27. April. Der bulgarische diplomatische Agent Samardzich überreichte heute dem König in Gegenwart des Ministerpräsidenten in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Infolge Anordnung des kaiserlichen Patents wurden in der orthodoxen Kirche in Kiew auch die altkirchliche Liturgie eingeführt, ohne daß sich hierbei ein Zwischenfall ereignete.

Bulgarien.

Sofia, 27. April. Der Sultan dankte dem Präsidenten der französischen Republik Faure telegraphisch für den Empfang des Fürsten Ferdinand in Paris.

Holland.

Amsterdam, 27. April. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Tavavia hat Zulu Umar, welcher die Absicht hatte, sich zu unterwerfen, das ihm gegebene Ultimatum nicht angenommen. Samvjang, der Hauptort der Reichthümer Zulu Umar's, wird gegenwärtig mit 50 Geschützen beschoffen.

England.

London, 27. April. Die englische Regierung hat gegenwärtig einen sehr schweren Stand. Von allen Seiten wird sie mit Interpellationen bedrängt über die in fast allen Theilen des britischen Reichs existierenden Schwierigkeiten, und allen Fragestellern bemerken sich die englischen Staatsmänner unter möglicher größtmöglicher Worten beruhigende Antworten zu ertheilen. So suchte Chamberlain die Antwort des Präsidenten Krüger gestern als ganz harmlos hinzustellen, indem er erklärte, die volle Wirkung der Antwort könne nicht gehörig gewürdigt werden ohne Kenntniss der ganzen Depesche und des ihr vorausgegangenen Schriftwechsels. Der wichtigste Punkt sei die Antwort Krügers auf das Ersuchen um einen endgültigen Bescheid auf die Einladung; Krüger antwortet, er sei überzeugt, die britische Regierung werde die Schwierigkeit seiner Stellung anerkennen und würdigen, er halte es für wünschlich, die Frage seiner Reise nach England gegenwärtig nicht zu erörtern, ganz besonders im Hinblick auf die herannahende Tagung des Volksraaths, welche im Mai beginne und keine Gegenwart wenigstens während eines Theiles derselben in Prätorien nöthig mache, da wichtige Maßregeln von der gesetzgebenden Körperschaft beraten werden müssten. Es sei klar, und er hoffe zuversichtlich, daß durch Geduld und Takt auf beiden Seiten eine friedliche und befriedigende Lösung der Angelegenheit werde erzielt werden. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung für jetzt die Einladung zurückgezogen und an Sir H. Robinson telegraphisch den Wunsch übermittelt, daß sobald Bower zurückgekehrt sei, und wenn dann die Zustände im Natalenland es gestatteten, Robinson zu einem kurzen Besuche nach England kommen solle, um mit der Regierung zu verhandeln und Beschlüssen zu ertheilen, welche er bei ferneren Unterhandlungen, die beschlossene werden könnten, zu befolgen haben werde. Der gesammte Schriftwechsel werde zur Veröffentlichung vorbereitet, und er hoffe, daß derselbe zeitig genug für die am 8. Mai stattfindende Beratung der Angelegenheit in die Hände der Abgeordneten gelangen werde. Chamberlain fügte hinzu, er glaube, die Chartered Company habe einen Kapfenbestand von 2 Millionen Pfund Sterling und werde die Kriegskosten, soweit dieselben erforderlich seien, zahlen. Er habe keinen Grund, an der Bereitwilligkeit der Company, ihren Verpflichtungen nachzukommen, zu zweifeln. — Betreffs der Schlichtung des Streites mit Venezuela hob Walfour hervor, die Abmachungen für die Bedingungen der Schiedsprüche, sowie anderer Fragen seien von der britischen und der amerikanischen Regierung in den jüngsten Unterhandlungen erörtert worden. Die neueste Mitteilung von der Regierung der Unionstaaten, welche Freitag eingetroffen sei, werde jetzt von der englischen Regierung erwogen. Dieselbe betreffe sowohl die allgemeine Frage des Schiedsgerichts als auch die spezielle auf Venezuela bezügliche Frage. Eine Beratung über noch schwebende Unterhandlungen sei ungewöhnlich. Curzon erklärte alsdann, die ägyptische Regierung bedürfe nicht der Zustimmung der fremden Mächte zu Gesetzen betreffend die Fälligkeit von Gewerbesteuer Steuern der Ägypter auf ägyptischem Boden, betreffs der Ausländer könne sie nur durch die gemischten Gerichte vorgehen, die jetzt keine Strafbefugnisse in solchen Sachen besitzen; die Regierung könne dieselbe nur durch eine gemeinsame Aktion der Mächte erhalten; hierauf abzulehnde Unterhandlungen seien jetzt im Gange.

Ägypten.

Kairo, 27. April. Der Prozeß gegen die Verwaltungsratsmitglieder der Kaffe der öffentlichen Schuld hat heute begonnen und ist auf Mittwoch vertagt worden.

Suakin, 27. April. Der Araber Osman Digma nach Amet auf dem Wege nach Adaroma beschäftigt sich. Die Kranken und Verwundeten werden in Amet bleiben. Alle Pferde Osman Digma sind in der Gefahr, vor Hunger umzukommen, wenn nicht Futtermittel erlangt werden. Zahlreiche Ueberläufer sind halb verhungert in Suakin angekommen.

Britisch-Columbien.

— Aus Ottawa schreibt man, daß sich der südliche Theil von Britisch-Columbien bald an Erzelektum Südamerika und Colorado an die Seite stellen könne. Die Entwicklung der dortigen Bergwerksindustrie sei in den letzten Monaten faunerswerth gewesen. Zwei nicht kleine Städte, Kipland und Frail seien in dem einen Jahre entstanden, seitdem man nach Erzen gegraben hat. Die canadische Pacificbahngesellschaft wolle eine Zweigbahn in dem Gebiete bauen. Diese solle von British Columbia über Alberta nach Nelson in Britisch-Columbien gehen. Die Regierung habe schon angefangen, daß sie das Parlament auffordern wird, der Gesellschaft ein in 20 Jahren rückzahlbares, zu 3 1/2 pCt. verzinsbares Darlehen von 1000000 Pfd. St. zu gewähren. In Crown's Hill soll sich ein ungeheures Kohlenlager befinden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 28. April. Ein Akt großer Rohheit fand gestern in einer Verhandlung gegen den Arbeiter Johann Jankowski aus Hochstrief seine gerechte Strafe. J. ist der Sohn ordentlicher Eltern, bei denen er sich in der Zeit, die durch seine vielen und schweren Gefängnisstrafen nicht ausgefüllt wurde, aufzuhalten pflegte. Am 23. Februar kam er wieder einmal betrunken nach Hause und schlug gegen die Fensterladen des Hauses, so daß der Vater sich genöthigt sah, eine Tabakpfeife zu ergreifen und den Sohn fortzujagen. Er hatte sich hierbei etwa 25 Schritte vom Hause entfernt und wollte wieder zurückkehren, als er von seinem Sohne hinterwärts überfallen wurde. Dieser brachte ihm einen Schnitt bei, der vom linken Auge quer über die Wacke bis in das linksseitige Genick reichte und verletzete ihm noch andere Stücken in den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde der Vater nach dem Stadtlazareth gebracht, wo er in zwei Monaten wieder hergestellt worden ist. Der Sohn gefand heute ohne eine Spur von Reue die That ein und behauptete, nur in der Nothwehr gehandelt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu dreijähriger Gefängnisstrafe.

S. Krosante. Unter dem Vorstis des Kreisrathschulinspektors Bennenwisch und im Beisein des Landraths Freiberrn v. Wahlenbach und des Bürgermeisters Köhrle, sowie mehrerer Priester, fand die diesjährige Kreislehrerkonferenz zu Flatow statt, welcher 102 Lehrer beiwohnten. Nach Abend und Gebet hielt Lehrer Kantschke-Krosante mit Kindern der Stadtschule eine Vortagung über „Die Waise“. Nach der Vortagung dieser Vortagung hielt Direktor Fejnleins-Flatow einen sehresselnden, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: Welche Entdeckungen und Erfindungen sind auf physikalischen Gebieten in der neuesten Zeit gemacht worden, mit denen der Lehrer zwecks eigener Fortbildung sich bekannt machen muß? Hierauf

referirte Herr Lehrer Schmeider-Krosante über „Was hat die Schule zu thun, damit die erkrankende Zahl der Meinede geringer werde?“ Die von Herrn Schmeider aufgestellten Vorträge wurden von der Versammlung in unbedenklicher Form angenommen.

Y. Aus dem Kreise Königs.

Heute feierte im Hotel Krebs die „Freiwillige Feuerwehr“ von Königs ihr Stiftungsfest, zu der sich recht zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Es wurden einzelne lebende Bilder, sowie einige humoristische Reden gegeben, die beifällig aufgenommen wurden. — Da neuerdings die private Heranbildung von Präparanden durch geeignete Lehrkräfte von maßgebender Stelle aus mehr als bisher ins Auge gefaßt worden ist, so haben hiesige Lehrer eine Privatpräparandenanstalt gegründet.

Calum, 27. April. In unserer Stadt, die im Festschmuck prangte, herrschte gestern und heute reges Leben. Auf einem mit vier Rappen bespannten Landauer, den der Inhaber der Höckerl-Brauerei gestellt hatte, hielt nämlich der Bischof Dr. Redner aus Pöplin, auf einer Firmungsbretle begriffen, gestern hier seinen Einzug. Von der Ritterstraße aus wurde er unter Projektion zur Kirche geleitet, wo er Ansprachen in polnischer und deutscher Sprache hielt. Sodann stattete er dem Landrath, dem Bürgermeister, dem Gymnasialdirektor und dem Kommandeur des Jägerbataillons Besuche ab. Abends veranstalteten die Schüler des Gymnasiums einen Fackelzug nach dem Pfarrhause, wofür der Bischof seinen Dank aussprach. Von hier begibt sich der Bischof nach Althausen und Memo. — Gestern beging die Liedertafel die Feler des 15-jährigen Bestehens durch Gesang, Regitationen, Singspiele und Tanz. 12 Mitglieder, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, wurden durch eine Erinnerungsmedaille ausgezeichnet. Es sind dieses die Herren: Berger, Blumenstein, Böhm, Ewert, Glatten, Grobowski, Hüdel, Kunt, Kömlich, Polley und Spielmann.

Aus der Culmer Stadtniederung. Die Vließung der maschinellen Einrichtung der Genossenschaftsmolerei Gr. Unau ist am 24. d. Mts. der Firma v. Reibom, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerkes für 12,000 Mk. übertragen worden. — Ein Herr Dr. Buch bereift im Auftrage der Regierung die westpreussischen Kreise, um unter der Landbevölkerung Ermittlungen über die Beerebung der landlichen Besitzungen anzustellen. Herr B. war gestern in Podwitz.

St. Krone, 26. April. Ueber einen Unglücksfall, der sich gestern hier ereignete, ist folgendes zu berichten: In der Nähe der Molkerei ging der kleine vierjährige Franz R. über einen Steg, welcher über das aus dem Stadte hinausgehende sogenannte Judenfließ gelegt ist. Infolge des herrschenden starken Windes verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Eine zufällig dahertommende Frau bemerkte das Kind bald darauf, stürzte sich schleunigt ins Wasser und holte es heraus. Nach energischen Versuchen gelang es den herbeigeeilten Personen, das besinnungslose Kind ins Leben zurückzurufen, doch liegt es noch schwer krank darnieder.

Neustadt. Die Meldungsjrist zur Bewerbung um den hiesigen Bürgermeistersposten ist am 20. d. M. abgelaufen; es sind im Ganzen 71 Gesuche eingegangen. Von den Bewerbern sind: 15 Bürgermeister, 16 Stadtschreiber und Assistenten, 6 Stadtkämmere und Gemeinde-Kassen-Mendanten, 6 Gerichts-Referendare, 3 Polizei-Sekretäre, 3 Gerichtssekretäre u. — Mit dem Beginn der besseren Jahreszeit ist hier die Bautlust recht reg geworden, da eine ganze Anzahl meistens recht hübscher Wohnhäuser neugebaut bzw. noch in der Ausführung begriffen sind. In nächster Zeit werden die Bauten zu dem Schlachthof in Angriff genommen werden.

Schneidemühl. Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens feierte am 25. d. die Art'ische Brauerei hier selbst. Zur Feier des Tages hatte Herr Art' Abends im Wegner'schen Saale für seine Beamten und Arbeiter ein Fest veranstaltet, bestehend aus einem Abendessen und darauf folgendem Tanz.

Posen. Das Militärgericht verurtheilte den Intendantsekretär Becker, der vor fünf Monaten in Untersuchungshaft genommen wurde, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der damals mit-verhaftete Intendantur-Canzleirath Kruppla hatte sich bald darauf in seiner Zelle erhängt.

Königsberg, 27. April. Am Nachmittage des gestrigen Sonntags unternahm die dem S. C. zugehörigen hiesigen studentischen Corps zu Wagen einen Ausflug nach dem vor dem Brandenburger Thore gelegenen Etablissement Schönbusch. Gegen 2 Uhr erfolgte die Abfahrt von dem Theaterrestaurant. Die Führung des langen Wagenzuges hatte das 3. präsidirende Corps Baltia, während die übrigen drei in der Reihenfolge Malowia, Hansa und Vittuanita folgten. Die Umfahrt durch die Stadt erfolgte über den Paradeplatz, um die Unversität, durch die Tragheimer Bulderstraße, Brangelstraße, Steinbamm, Pnelwöhliche Vaugasse, Borstadt und Alter Garten. Von der russischen Grenze. Abermals ist in Bodz ein großer Neubau eingestürzt, wobei vier Arbeiter verkränkt wurden. Einer der Leute ist verletzt, die anderen drei werden voraussichtlich längere Zeit hindurch arbeitsunfähig sein. Die geradezu unerschöpfliche nachlässige Art der Bauausführung hat den Unfall verschuldet.

(Fortsetzung der Nachrichten aus den Provinzen siehe Beilage.) Lokale Nachrichten. Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honoriert. Eibing, 28. April 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 29. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichregen.

Personalien. Der Polizeidirektor, charakteristischste Polizeipräsident Dr. jur. Schulte in Wiesbaden ist zum Polizeipräsidenten zu Königsberg ernannt worden.

Der Landrath des Kreises Lubitzky, Prinz von Ratibor ist zum Polizeidirektor in Wiesbaden mit dem Charakter als Polizeipräsident ernannt worden.

Der bisherige außerordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Halle a/S. und Direktor der Orenklinik und Poliklinik daselbst, Geh. Medizinalrath Dr. Schwarz ist zum ordentlichen Honorar-Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Der Gefangenwärtter August bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Graudenz ist in gleicher Amtsbeziehung an das Amtsgericht zu Rothenberg versetzt worden.

Personalien bei der Königl. Eisenbahn-Direction Danzig. Zugang: Bremser Reberg von Hagen nach Danzig versetzt. Pensionirt: Beckenfelder I. Klasse Szachta in Schwef. Ernann: Lademelster Diätar Rodenschn in Neufahrwasser zum Bademelster. Versetzt: Bahnmelster-Diätar Buchholz von

Königs nach Linde, Locomotivführer Flatow und Musikantisch von Tüchel nach Graudenz, Beckenfelder I. Klasse Hermann von Wichrich nach Viten, Beckenfelder Baummann von Poln. Gelin nach Baltzemo, Hoehn von Quäsdow nach Tüchel, Stephan von Baltzemo nach Urdendub, Wiszmann von Tüchel nach Braunsowalde.

Neuer Fahrplan. Den vom 1. Mai ab glittigen Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion liegt die Danzig, Königsberg und Bromberg reist Anschließstrecken, sowie der Marienburg-Blawfocer und Ostpreussischen Südbahn werden wir der morgenden Nummer unseres Blattes belegen.

In heutiger Nummer ist der kleine Sommerfahrplan für den Urdedel bereits abgedruckt.

Der Herr Oberbürgermeister ist nach Berlin gereist, um an den Sitzungen des Herrenhauses Theil zu nehmen.

Manasse-Aufführung. Der Vizepräsident bei Herrn S. Versuch Nachig. (Kadobn) ist in vollem Gange und ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Turnhalle ausverkauft sein wird. Wir rathen allen Denjenigen, welche sich einen möglichst guten Platz sichern möchten, dringend, so bald als irgend thunlich sich Eintrittskarten vom Vorverkauf zu beschaffen.

Vortrag Jakobsoff. Wie aus dem Inseratenthail der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich, findet der bereits erwähnte Vortrag des Reichstagsabgeordneten Jakobsoff-Geurt morgen Abend 7 Uhr im Gewerbehaufe bestimmt hat.

Lamborg-Verze. Das Concert des Clavier-humoristen Dito Lamborg findet am Freitag nicht wie mitgetheilt um 8 Uhr, sondern schon um 7 1/2 Uhr Abends statt. In der Provinz hat Herr Lamborg überall volle Häuser und großen Beifall gefunden.

Die Elbinger Handwerkerbank. (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht) hielt gestern Abend in der Bürgerressource ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr M o n a t h, eröffnete die Versammlung mit dem Nachweise, daß dieselbe stutennmäßig abgehalten worden ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird den Anwesenden der Berichts-Revisor Herr Bohl vorgelesen. Nach dem durch den 1. Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht über das I. Quartal d. J. war das Geschäft nicht ganz so günstig wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, welche Erscheinung wohl in den merkwürdigen Witterungsverhältnissen ihren Grund haben dürfte. Es wurde auf das ganze Geschäftsjahr durch das eigenthümliche Wetter ein höchst lähmender Einfluß ausgeübt. Es war der Kassenumsatz 16 288 Mk. und der Ueberchuß der Aktiven über die Passiven um 325 Mk. geringer als in dem 1. Quartal des Vorjahres. Es betragen der Kassenumsatz 934 266,40 Mk. (— 16 288 Mk.), die Summe für angekauft Wechsel 399 810 Mk. (— 5540,15 Mk.) der Wechselbestand ultimo März 356 754,55 Mk. (+ 2475,90 Mk.), das Spareinlagen-Conto 237 607,90 Mk. (+ 14 094,10 Mk.), der Ueberchuß der Aktiven über die Passiven 2,356,95 Mk. (— 825,45 Mk.). Nach dem durch den Kassirer Herrn Weder erstatteten Kassenbericht balancirten die Einnahmen und Ausgaben mit 467,133,20 Mk. — Die Aktiven betragen 390,764,95 Mk. Die Passiven betragen 388 408,00 Mk. Der Ueberchuß der Aktiven betrug 2,356,95 Mk. An Stelle des aus dem Ausschichtsausschiedenen Mitgliedes Herrn Kaufmann Fröhlich wurde für die Zeit bis zum 1. März 1899 Herr Kaufmann Somnick gewählt. — Der Vorsitzende theilte dann noch mit, daß Herr Verbands-Revisor Bohl am gestrigen Tage die Kasse revidirt und alles in bester Ordnung vorgefunden hat. Jedoch ist herausgefunden worden, daß ein Paragroph des Statuts einer kleinen Aenderung unterworfen werden muß, um denselben dem Gesetze anzupassen. — Es wird beabsichtigt, von den bisher üblichen Quartalsversammlungen abzusehen, da dieselben zu gering besucht würden und an deren Stelle halbjährliche Versammlungen einzuführen. — Auch wird eine Aenderung des Statuts dahin geplant, den einzelnen Mitgliedern geringere Beiträge von etwa 50 bis 300 Mark auf eine einfache Unterchrift hin zu geben.

XVI. Westpreussischer Feuerwehrtag. Für den zu Pfingsten in Poppo stattfindenden XVI. Westpreussischen Feuerwehrtag ist nunmehr folgende Tagesordnung festgesetzt: Sonntag, den 24. Mai, 7 Uhr Abends: Empfang am Bahnhof, Marsch nach dem Vereinstal; Begrüßung durch die Ausschichtung in Victoria-Hotel. Montag, den 25. Mai, 5 1/2 Uhr Morgens: Wecken; 6 Uhr: Schulübung auf dem Spritzenhofe; 8 Uhr: Feuerwehrtag in Victoria-Hotel. (Die Verhandlungen werden während des Hauptgottesdienstes [9 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags] unterbrochen). Nach Schluß der Verhandlungen: Alarm, Angriffsbübung und Kritik. Im Anschluß daran Samariter-Uebung, unter Leitung des Herrn Dr. Schwarzberger-Poppo; 3 Uhr Nachmittags: Gemeinames Mittagessen im Victoria-Hotel (Bedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang).

Für Dienstag, den 26. Mai, hat die Danziger Brand-direktion eine Uebung in Aussicht gestellt; die Besoren werden insbesondere auf die neuen Einrichtungen, wie Gasprüfer u. c., aufmerksam gemacht.

Der gewerbliche Zentralverein für Ostpreußen hat an Stelle des früheren Vorsitzenden, des verstorbenen Verbandshauptmanns von Stockhausen, dessen Amtsnachfolger, Herrn Verbandshauptmann v. Brandt, zum Vorsitzenden gewählt.

Postalisches. Vom 1. Mai ab sind auf eingelebten Briefsendungen, wie auf Briefen und Kästen mit Wertangabe nach Frankreich mit Einschluß von Monaco und Algerien Nachnahmen bis zum Betrage von 500 Franken zulässig. Die Höhe der Nachnahmen ist auf der Adressseite der Sendungen in der Frankmährung in 3 ffren und Buchstaben anzugeben; darunter hat sich der Absender in lateinischer Schrift deutlich zu bezeichnen. Für die Einziehung der Nachnahme vom Adressaten kommt eine Gebühr von 10 Centimes, und für die Uebermittlung des Betrages an den Absender durch Postanweisung außerdem die tarifmäßige Postanweisungsgebühr zur Erhebung.

Den Postunterbeamten sämtlicher Ober-Post-direktionen wird in diesem Jahre in weitem Umange Urlaub ertheilt werden. Die angestellten Unterbeamten (Postschaffner und Beilesträger) in den Städten sollen sämtlich auf kurze Zeit zur Erholung beurlaubt werden. Diese Berücksichtigung ist den Beamten von Seiten zu gönnen.

Das große Voss der Marienburger Lotterie im Betrage von 90 000 Mk. hat ein gewisser Fall in Südd gewonnen.

Bauten. Die Königsberger Chaussee wird z. Zt. von der Stadtnähe ab bis Waldschlößchen mit Kopfsteinen gepflastert und hierbei gleichzeitig ein bedeutendes erhöht. An den Seiten wird die Straße auf dieser Strecke mit Rinnsteinen versehen. — Der von der Straßenseite den Veldnamtschhof einfließende, auf 4000 Mk. veranschlagte Gitterzaun ist nun nahezu vollendet und bleiet gegenüber dem früheren höchsten

Bretterzaune für Straße und Fiechhof eine schöne Fierd' — Der Abbruch des G. Häuses neben der Post ist nahezu vollendet und wird nächstens wohl mit dem Aufbau zum Postgebäude begonnen werden können.

Gefangenen-Transportwagen. Es ist ange-regt worden, für die Gefangenentransporte auf der Eisenbahn regelmäßig laufende Gefangenen-Transportwagen einzuführen. Um für die weiteren Erwägungen die erforderlichen Unterlagen zu gewinnen, sollen statistische Erhebungen über die Zahl der im Jahre 1895/96 transportirten Gefangenen angestellt werden.

Verhaftung. Heute Vormittag wurde der in der Angerstraße wohnhafte mehrmals bereits vorbestraifte Arbeiter Julius Schütz hier verhaftet. Er hat in Gemeinschaft eines anderen Menschen am Sonntag Abend den Gaftmich Gottfried Dergen in der Anger-straße in dessen Bekleidung überfallen und mit einem Messer erblich verlegt.

Schöffengericht. Der Schloffer Paul Joseph Winter von hier erhielt wegen Beleidigung des Richt-mächtigers Thledemann 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Deutschendorf, der im Polizeigefängnisse vorzüglich einen Topf zer-trümmerte, wurde zu 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurtheilt. — Die Handelsfrau Henriette Fröse von hier, die ungenüßbare Herlinge auf dem Markt verkaufte, erhielt wegen Vergeben gegen das Nahrungsmittelegesetz laut § 14 6 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Der Valentin Schwarz von hier hatte sich wegen Bedrohung und Körperverletzung zu verantworten, weil er seine Frau gemißhandelt. Da die Frau den Straf Antrag zurückziehen zurück-gezogen hatte, erfolgte Freisprechung. — Dem Arbeiter August Steple aus Neudorf Höhe wurden wegen Beleidigung des dortigen Verkehrs Ruch 6 Mk. oder 2 Tage Gefängnis subditirt. — Die unberechlichte Clara Sakfomski erhielt wegen Beleidigung und Miß-handlung 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. — Der Schloffer Carl Schwertfeger, die Arbeiter Wilhelm Schled und August Abraham befanden sich eines Tages im Speiserischen Lokal. Herr Speiser forderte die Genannten auf, sein Lokal zu verlassen, welcher Aufforderung sie aber nicht Folge leisteten. Als polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, beschimpfte Abraham die Beamten. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung traf sie eine Gefängnisstrafe von je 2 Wochen. — Der Handlungsgeselle Justus v. Hedenwsk aus Pr. Stargard, früher in Götina, verletzete den Handlungsgesellen Sigmund Herbst aus Concorrenzd einen Schlag mit einem Reitermaße ins Gesicht. Diesen Angriff muß er mit 8 Mk. oder 1 Tag Gefängnis büßen. — Der Schriftführer Gustav Steinert von hier ist beschuldigt, der Frau Bartols aus einem Portemonnaie 1,40 Mk. entwendet zu haben; infolge mangelnden Beweises erfolgte Freisprechung. — Der Besitzer Jakob Reddig aus Reher wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurtheilt. — Der Arbeiter Johann Peter-fohn von hier erhielt wegen Beleidigung und Bedro-hung 1 Woche Gefängnis.

Kunst und Literatur. Julius Eyer gebürt zu den Farbenstimmungs-matern, von denen neuerdings Deutsch und eine wachsende, von E. Brand, Wshlser u. A. angeregte Schule aufzukeimen hat. Das 16. Heft der „Mo-dernen Kunst“ (Verlag von Richard Bong, Berlin-Wien-Verlag) bringt in meisterlicher Holzchnitt-Reproduktion eine besonders hervorragende Schöpfung des hochbegabten Künstlers: ein Altarbild in der Form eines Triptychons, das den Charfreitag zum Motiv hat. Im Holzchnitt sind die hellen und zarten Töne des eigenartigen, mächtig wirkenden Monumentalbildes vortrefflich zum Ausdruck gebracht. Erfreulich ist es in dieser überaus gelungenen Weise mit einem hoch-bedeutenden Werke eines jungen Meisters der modernen Richtung bekannt gemacht zu werden. Nicht minder interessant sind zwei Re-produktionen von Sculpturen, einer „Psyche“ und einer „Jadranerin“, die von Grafen Verpacher, dem ehemaligen Ober-Hof- und Hausmarschall Kaiser Wilhelms I., modellirt sind. Der Graf, der sich erst in späten Jahren der Plastik gewandt hat und dessen Lehrer der jzt verstorbene Bildhauer Schuler war, bezeugt in beiden Arbeiten ein hohes Maß von Talent. Auch der übrige In-halt von Heft 16 der „Modernen Kunst“ mit seinem reichen Bilderreichtum im Text und den beiden übrigen Kunstbeilagen „Erste Liebe“ von R. von Bodenhausen und „General Macard“ von Eugène Chaperon ver-dient die höchste Anerkennung und das Zeugniß, daß die „Moderne Kunst“ das erste Blatt der Welt ist. Für Alle, die Norderny besuchen wollen, ist ein mit zahlreichen Illustrationen in Aquarell-Facsimile-Farbdruk ausgestatteter Artikel über das schöne Nordseebad Ilesworth, da er in besser Weise über die dortigen Verhältnisse aufklärt. Auch die nobelisti-schen und Kunstbeiträge, das Bild-Zeich und die übrigen Aufsätze über bemerkenswerthe Erscheinungen des modernen Lebens bieten eine Fülle des Angenehmen. Ein solches Heft für den bescheidenen Preis von nur 60 Pfg. zu liefern, ist eine Leistung, die in ihrer Art einzla dasteth.

Anteilung zur ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unfällen. Für Jedermann verständlich und von Jedermann ausführbar von Dr. med. S. Mehlner und J. Heß. 26 Abbildungen, gebunden Preis 1 Mk. (Verlag von S. Weichold, Frankfurt a. M.) Von dem bekannten vorzüglichsten Werke von Mehlner und Heß ist nun eine Volksausgabe erschienen, die sich ihrem Inhalt nach von der theureren Ausgabe nicht unterscheidet. — Das Büchlein giebt vortreffliche Anleitung zur ersten notwendigen Hilfe-leistung bis zur Ankunft des Arztes. Die Anweisungen sind einfach, kurz und bestimmt, so daß Jedermann in der Lage ist, sie sofort auszuführen; gute Zeichnungen er-leichtern das Verständniß. Dem Ganzen ist eine kurze Beschreibung über den Bau des menschlichen Körpers und der Funktion seiner Organe vorangestellt, die das Verständniß für den Grund mancher Maßnahmen er-höhen. — Für Eltern, sowie einige Berufsstände, wie Lehrer, Hausführer, Fabrikbeamte, Militär, Bahn- und Polizeibeamte und viele andere, die besonders leicht und häufig in die Lage kommen, werthvolle Hilfe leisten zu müssen, halten wir es geradezu für eine Pflicht, sich mit dem Inhalt dieses Werkes vertraut zu machen. — Ein höchst empfehlenswertes Büchlein.

Der Bismarck-Thurm am Starnberger See soll in diesem Sommer in Angriff genommen werden. Die Protokolle weiter Presse in Bayern gegen ein Bismarck-Denkmal in unmittelbarer Nähe der Un-glücksstätte im Schloßpark zu Berg, wo König Lud-wig II. sein tragisches Ende fand, hatten die Aus-führung des Planes lange bereit. Kurz nach der bekannten Zuschrift des Grafen Brunnig an das

Vermischtes.

Der Bismarck-Thurm am Starnberger See soll in diesem Sommer in Angriff genommen werden. Die Protokolle weiter Presse in Bayern gegen ein Bismarck-Denkmal in unmittelbarer Nähe der Un-glücksstätte im Schloßpark zu Berg, wo König Lud-wig II. sein tragisches Ende fand, hatten die Aus-führung des Planes lange bereit. Kurz nach der bekannten Zuschrift des Grafen Brunnig an das

Denkmalskomitee fasste Prinzregent Luitpold den Entschluß, im Stiefbau zu Berg eine Gedächtnisnische für König Ludwig II. abbauen zu lassen. Der Bau ist bereits im vollen Gange. Mehrere Blätter melden nun, daß von den verschiedenen Entwürfen zu dem Bismard-Thurm derjenige des Münchener Architekten Theodor Fischer zur Ausführung bestimmt worden sei. Der Prinzregent ließ sich am 30. März den Entwurf Fischers vorlegen. Der Bismard-Thurm soll seinen Platz südwestlich von der Rottmannshöhe finden, am Rande des zum Starnberger See abfallenden Waldbühnens, so daß er von unten in seiner ganzen Höhe zu sehen sein wird. Der Bau wird — wir folgen der „Augsb. Abendztg.“ — eine Art Barthenturm werden und ohne strenge Einhaltung eines bestimmten Stiles ein monumentales Gepräge haben. Ein quadratisches Fundament aus rauen Blöden mit Freitreppe an jeder Seite trägt eine Terrasse mit nach jeder Richtung vierbogiger Halle, welche den vierseitigen Thurm umschließt, der sich aus ihr erhebt und mehrfach gegliedert ist. Das hohe, eingeschweifte Dach ist nach römischer Art aus Haustein geformt; an der Spitze trägt es eine Kugel, auf welcher der Reichsadler steht. An den Wänden des Unterbaues können Stifter, die mit hohen Beiträgen beteiligt sind, ihre Wappen oder Namen einmeißeln lassen. Die vier Seiten des Thurmes sollen sinnbildlich plastischen Schmuck erhalten, und zwar durch große Reliefdarstellungen: gegen Süden der bayerische Löwe unter einem Baume gelagert, vor dem die allegorische Gestalt der Kunst steht, nach Norden ein Schiff mit den Zeichen des Handels und des Krieges, gegen Westen der vom Ritter besiegte Drache, gegen Osten Germania mit den vier ritterlichen Vertretern ihrer Hauptstämme. Die Steinbilder werden nach mittelalterlicher Art ausgeführt, und allerlei Frageköpfe können noch Verschiedenes symbolisieren. Von Bismard selbst wird kein Bild oder Gleichniß zu sehen sein. Nur der Name des Thurmes und eine Inschrift in der Halle soll unmittelbar an den Altreichthümer erinnern. Um den Thurm nach der Rottmannshöhe zu erschließen, wird eine Drahtseilbahn von Bont nach dem Gasthaus „Rottmannshöhe“ geführt. Derselbe soll schon im Juni eröffnet werden.

Flensburg, 27. April. Der Redakteur und Verleger der „Flensborg avis“ Jensen wurde heute von der ersten Strafkammer wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte in einer Versammlung in Hellebød zum Boykott gegen die deutschen Kaufleute aufgefordert.

Bournemouth, 27. April. Cornelius Herz wurde heute in seiner Wohnung von dem Londoner Richter Sir John Budge vernommen. Das Verhör, dem der Verteidiger Herz und Vertreter der englischen und der französischen Regierung bewohnten, dauerte eine halbe Stunde. Es wurde vereinbart, daß die beiderseitigen Rechtsvertreter die Untersuchung am nächsten Sonnabend im Bowstreet-Gericht fortsetzen sollen.

Von einem eigenartigen Postcuriosum berichtet die „N. Z.“: Jemand hat 40 Mk. in Paris zu zahlen; er wählt dazu den bequemsten und billigsten Weg der Postanweisung, geht aus Postamt, überzeugt sich dort, daß der amtliche Umrechnungscours 81,20 ist, berechnet danach, mit Hilfe des großen Einmal-eins, die 40 Mk. auf 49,26 Frs., fällt eine Postanweisung über 49,26 Frs. aus und frankirt sie mit 40 Pfg. Am Schalter oder rechnet seinerseits nun der Postbeamte die 49,26 Frs. in Mark um, und dadurch die Höhe des einzuzahlenden Betrags festzustellen. Er hat dafür die amtlichen Rechennechte zu benutzen, welche für jeden Pfennig und für jede Mark den Gegenwerth in Centimes und Franken ausweisen; er stellte aus diesen Tabellen fest, daß 49 Frs. = 39 Mk. 79 Pfg., daß 26 Cent. = 22 Pfg., und daß also der ganze Betrag nicht 40 Mk., sondern 40 Mk. und 1 Pfg. ausmacht, und hiernach erwirkt nun dem unglückseligen Abnehmer nicht bloß die Verpflichtung, 1 Pfg. mehr einzuzahlen, sondern daneben auch die, noch 20 Pfg. mehr für die Frankatur zu bezahlen, da für 40 Pfg. nur Beträge bis zu 40 Mk. nach dem Auslande verandt werden können. Natürlich zieht der Abnehmer, trotz seiner besseren Urtheilskraft den Kürzeren; denn in der Praxis muß notwendig in derlei Fragen die Fügigkeit der Richter vorausgehen. Wäre das nicht der Fall, so würde das Unrechnens und des Wartensmissens vor den Schaltern kein Ende sein. In allen großen Affären sind solche Rechennechte maßgebend, und will man sich vor Irrthum schützen, so thut man gut, in den betreffenden Büreaux zu ruhigen Geschäftsstunden die Umrechnung feststellen zu lassen. Die Fälle, daß das Einmaleins und die Rechennechte nicht übereinstimmen, sind übrigens der Natur der Sache nach sehr häufig, ja bei Beträgen, die aus größeren und kleineren Münzeinheiten zusammengesetzt sind, die Regel; sie können aber zum Glück nicht den Unterschied von 1 Pfg. übersteigen. Ihre Entstehung liegt in der rechennechtlichen Bezeichnung der Beträge. Verwandelt man einfach 49,26 Frs. nach dem Umrechnungscours von 81,20 in Mk., so erhält man 39,99912, also abgerundet 40 Mk.; rechnet man aber nach demselben Course zuerst 49 Frs. und dann 26 Cent. um, so erhält man 39,788 und 0,2112 Mk., welche Beträge bei einfacher Addition allerdings auch 39,99912 Mk. ergeben würden, auf dem Rechennecht aber nach oben abgerundet einzeln als 39,79 und 0,22 erscheinen und daher zusammen 40,01 Mk. ausmachen. Der Unterschied ist also die Folge der zweimaligen Abrundung. Urtheilnehmer, die ihre Zeit nicht besser auszunutzen wissen, könnten also nach statistischen Angaben ermitteln, wieviel die Post durch den Rechennecht verdient. Der Fall, daß auf diesem Wege der Umrechnung von Mark in Francs und wiederum von Francs in Mark auch eine Erhöhung der Frankatur herbeigeführt wird, beschränkt sich natürlich auf die für die Gebührenstufen maßgebenden Beträge, wird aber bei diesen Sätzen immer vollkommen, wenn man annahmehaft genug ist, seine eigene Urtheilskraft über den amtlichen Rechennecht erheben zu wollen.

Einem beherzigenswerthen Vorschlag macht der Theaterdirektor des Freiburger Theaters für Stadt und Land. Derselbe schreibt in Nr. 81: „Größere Bedenken aber haben wir gegen etwas anderes: das ist die Zwischenaktmusik. Sie ist nicht grauam, den Gedankenanstößen der Theaterbesucher durch die oftmals sehr zweifelhafte Macht dieser Töne hemmen zu wollen? Da wäre es doch besser, den Gesang gemeinlichlicher Lieder einzuführen, bei deren Auswähl ja auf den jedesmaligen Inhalt des Stückes Rücksicht genommen werden könnte.“ Wellecht erwirkt sich irgend ein Theater den Ruhm, diese originelle Idee praktisch durchzuführen.

Spiel-Regel. Nicht gespielt — ist halb gewonnen.

Stimmt. Dame (Zeugniß der Gouvernante studirend): „Ihre Zeugnisse sind ja sehr gut, aber ich wollte eine geprüfte Lehrerin für meine Tochter.“

Gouvernante: „Gnädige Frau, eine Lehrerin ist immer geprüft.“

Verdächtig. (Aus einem Geschäftsberichte.) „Selber war im verflochtenen Geschäftsjahr das Gewinnergebnis unseres Zweiggeschäftes ein sehr geringes; wir hatten fest darauf gerechnet, daß dasselbe mehr betrüge.“

Zuschriften an die Redaktion.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von geschätzter Seite werden wir um Aufnahme nachstehender Zuschrift gebeten, die uns der Beachtung der städtischen Behörden nicht unwürdig erscheint:

Der Schiffsverkehr auf dem Elbing ist in diesem Jahre ein überaus lebhafter und übertrag wesentlich den Vorjahre. Man sagt, daß die Umsätze dieses vermehrten Verkehrs nicht zum Mindesten in dem Umfange zu suchen sind, daß sich in diesem Jahre ein überaus großer Bedarf in Ziegeln bemerkbar macht, der durch Bezug von außerhalb gedeckt werden muß, da die in der Nähe der Stadt gelegenen Ziegeleien für den Bedarf nicht ausreichen. Der Verbrauch an Ziegelmaterial steigt von Jahr zu Jahr und der Preis desselben hält mit der Verbrauchssteigerung gleichen Schritt: zur Zeit kosten dieselben wohl 32 Mk. und mehr frei Bauplatz. Wenn man hiergegen bedenkt, daß die Herstellung derselben etwa 14 bis höchstens 15 Mk. kostet, so liegt es auf der Hand, daß aus dem Betriebe einer Ziegelei in der Nähe der Stadt noch recht erheblicher Gewinn gezogen werden könnte. Hieraus die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden zu lenken, ist die Absicht meiner Zuschrift. Die Stadt ist im Besitz von Ländereien, die treffliches, bestens geeignetes Ziegelmaterial enthalten müssen. Der städtische Bedarf an Baumaterialien wächst von Jahr zu Jahr und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Bedarf auch in Zukunft nicht weniger umfangreich sein wird. Bei dem fortwährenden Steigen der Ziegeleipreise wäre es schon ein großer Vortheil, wenn die Stadt allein ihren Selbstbedarf produciren könnte; außerdem aber würde sich hier eine neue große Einnahmequelle zum Nutzen aller Steuerzahler erschließen, welche sich die Stadt um so weniger entgehen lassen sollte, als ja gerade seit dem Inkrafttreten des neuen Communalsteuergesetzes die Städte immer zur Neue von den vorgelegten Behörden darauf hingewiesen werden, städtische Einrichtungen und Unternehmungen möglichst ergiebig zur Deckung des Steuerbedarfs auszunutzen. Die Anlage einer Ziegelei würde eine ganz vortreffliche Verwerthung städtischen Eigenthums bedeuten und sich verhältnißmäßig ebenso rentabel erweisen, wie der in vielen Städten schon bestehende Betrieb von Gasanstalten, Mühlen, Pferde- oder elektrischen Bahnen zc.

Telegramme.

Berlin, 28. April. Der Kaiser trifft morgen früh im Neuen Palais zu Potsdam wieder ein. — Fürst Ferdinand von Bulgarien kommt übermorgen Nachmittag in Berlin an.

Berlin, 28. April. Die Zuckersteuer-Gesetz-Commission nahm mit 12 gegen 9 Stimmen die Vorlage nach den Beschlüssen der ersten Lesung an mit der Bestimmung, daß Theil II, Betriebssteuer, Theil III Ausfuhrzuschüsse am 31. Juli 1903 außer Kraft treten, wo die Höhe der Verbrauchsabgabe alsdann auf 18 Mk., der Eingangszölle auf 36 Mk. ermäßigt werden soll.

Berlin, 28. April. In Sachen Auer und Genossen wegen Geheimbündelerei wird am 15. Mai und folgende Tage vor der Strafkammer des Landgerichts verhandelt werden.

Berlin, 28. April. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist dem bisherigen Landesdirektor der Provinz Brandenburg, von Lebekow, der Rote Adler-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Berlin, 28. April. Der diesjährige Verus-gesellschaftstag wird am 26. Juni in Berlin stattfinden. Verhandelt wird über die Gesekentwürfe für die Unfallversicherung, sowie über die Normal-Unfall-Verhütungsvorschriften für gewerbliche Betriebe.

Paris, 28. April. Méline hatte gestern Unterredungen mit Villot, Barthou, Hanotaux und Cochery. Präsident Faure empfing Hanotaux und drang lebhaft in ihn, das Portefeuille des Aeußeren anzunehmen. Man glaubt, daß Hanotaux diesem Wunsche willfahren werde und ist es sehr wahrscheinlich, daß die Bildung des Cabinets heute zu Stande kommen wird, aber erst spät am Tage, so daß das Ministertum erst am Mittwoch oder Donnerstag vor die Kammer treten wird. Von anderer Seite wird folgende Liste verbreitet: Méline Präsident, Cochery Finanzen, Leblin Handel, General Villot Krieg und Warbey Marine. Die äußerste Linke theilte unter Vorsitz Soblet's den Beschluß mit, im Falle der Bildung eines gemäßigten Cabinets wegen Verletzung der parlamentarischen Regel und der aus dem allgemeinen Stimmrecht sich ergebenden Rechte zu interpelliren.

Paris, 28. April. Die Blätter halten jetzt die Bildung eines Cabinets Méline für sicher, welches ein rein gemäßigtes sein würde. Hanotaux soll Minister des Auswärtigen, Villot Kriegsminister und Besnard oder Warbey Marineminister werden. Die Blätter halten die Auflösung der Kammer für notwendig.

Lons-le-Saunier, 28. April. Ein 28jähriger Anarchist, Namens Collin, ermordete inmitten eines Volksfestes ohne jede Veranlassung den Maire der Gemeinde Nevy durch Messerstiche. Man schreibt das Verbrechen politischem Haffe zu.

London, 28. April. Nach verständigiger Debatte nahm das Unterhaus mit 266 gegen 124 Stimmen den Antrag Balfours an, während der ganzen Zeit der Session sich den Regierungsvorlagen zu widmen.

Lissabon, 28. April. In der Paltskammer machte der Minister des Auswärtigen davon Mitteilung, daß England die Erlaubniß zum Transport von Waffen und Munition von Beira bis zur Grenze des Gebietes der Chartered Company nachgesucht und

von der portugiesischen Regierung bewilligt erhalten habe.

Prätoria, 28. April. Die Verhandlung gegen die Mitglieder des Reform-Comitees wurde heute wieder aufgenommen. Hammond bekannte sich des Hochverrats, Souer und Sampson des nicht so schweren Vergehens der laesio majestatis schuldig. Der Vertheidiger verlas eine Erklärung der Angeklagten als Vertreter von Phillips, Hammond, Farror und Oberst Rhodes, in welcher zugegeben wird, daß sie Jameson aufgefordert haben, zu kommen. Das Urtheil wird am Mittwoch verkündet werden.

Buxkin
für einen ganzen Anzug zu M. 4.05
Cheviot
für einen ganzen Anzug zu M. 5.85
versenden franco ins Haus
Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M.
Specialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an pr. Meter.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. April. 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Schwach.	Cours vom	27.4.	28.4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,80	106,60	106,20
3 1/2 pCt. " "	105,20	105,20	105,20
3 pCt. " "	99,70	99,60	99,60
4 pCt. Preussische Consols	106,30	106,20	106,20
3 1/2 pCt. " "	105,30	105,30	105,30
3 pCt. " "	99,70	99,60	99,60
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,70	100,80	100,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,40	100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente	104,00	103,90	103,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,80	103,70	103,70
Oesterreichische Banknoten	170,05	170,15	170,15
Russische Banknoten	216,45	216,40	216,40
4 pCt. Rumänien von 1890	88,00	88,00	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,70	67,70	67,70
4 pCt. Italienische Goldrente	83,70	83,50	83,50
Disconto-Commandit	208,30	207,80	207,80
Mariens-Blatt. Stamm-Prioritäten	124,75	124,75	124,75

Produkten-Börse.

Cours vom	27.4.	28.4.	
Weizen Mai	157,20	157,50	
September	152,70	152,20	
Roggen Mai	119,20	118,50	
September	123,20	122,70	
Tendenz: flauer			
Petroleum loco	19,70	19,70	
Rübböl Mai	45,60	45,70	
Oktober	46,00	46,00	
Spiritus Mai	39,10	38,90	

Königsberg, 28. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Wol-, Mehl- u. Spiritus-Commissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.
Loco contingentirt 52,00 „ Weid.
Loco nicht contingentirt 32,30 „ Weid.

Danzig, 27. April. Getreidebörse

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): schwach.	
inl. hochbunt und weiß	151
hellbunt	150
Transit hochbunt und weiß	116
hellbunt	114
Termin zum freien Verkehr April-Mai	150,00
Transit	114,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	150,00
Roggen (714 g Dual-Gew.): unber.	
inländischer	109
russisch-polnischer zum Transit	73,00
Termin April-Mai	109,00
Transit	74,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	109
Gerste, große (660—700 g)	116
kleine (625—660 g)	105
Gafer, inländischer	104
Erbien, inländische	105
Transit	90
Rüben, inländische	170

Glasgow, 27. April. [Schlußkurse.] Mixed numbers warrants 46 sh 7 d. Ruhig.

Butter-Bericht

von Gust. Schülke & Sohn.
Berlin, 27. April 1896.

Das dieswöchentliche Geschäft verlief in recht fester Stimmung, und da in den ersten Tagen von den Exportplätzen günstige Berichte eintrafen, so glaubte man allgemein an eine Preissteigerung. Hamburg berichtete aber bald wieder mit, von England erwartete Ordres blieben aus und war eine Preissteigerung nicht durchführbar. Hier hat aber, Dank des niedrigen Preisstandes, der Consum zugenommen, die Frage nach allen Sorten Hofbutter war reger und konnten die recht bedeutenden Zufuhren fast ganz zu unveränderten Preisen geräumt werden. Landbutter wurde in dieser Woche reichlicher zugeführt, von Polen, Rußland und Galizien trafen nach längerer Zeit wieder Sendungen ein, welche zu nottrien Preisen Nehmer fanden.

Artliche Notierungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission.
Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant.

Butter.	
Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia p. 50 Ko. M.	—90
IIa	—85
IIIa	—77
Abfallende	—77
Landbutter: Preussische	75—80
Preussische	75—80
Pommersche	75—80
Polnische	75—80
Bayerische	80—85
Bayerische Land-	73—78
Schlesische	75—80
Galizische	72—74

Spiritusmarkt.

Danzig, 27. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,50 Gd., nicht contingentirt 32,00 Gd., März 32,00 Gd., März-Mai — Gd.
Stettin, 27. April. Loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer 32,50, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —, pro April-Mai —, pro Juni-Juli —.

Magdeburg, 27. April. Kornzuder excl. von 92 % Rendement —, neue 13,65. Kornzuder excl. von 88 % Rendement —, neue —. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 10,75. Rußig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,50. Matt.

Kirchliche Anzeigen.

Neustadt, ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Mittwoch, den 29. April cr., Vorm. 9 1/2 Uhr: Kirchenvisitation und Prüfung der Konfirmanden durch den Herrn Superintendenten Schlefferbeder.

Elbinger Standesamt.

Vom 28. April 1896.
Geburten: Steinfcher Aug. Herrndorf L.
Aufgebote: Heizer Hermann Fröse mit Wilhelmine Schwarzer. — Schlosser August Bluhm mit Emilie Dück.
Sterbefälle: Arbeiter Carl Paetz 46 J. — Rentiere Elisabeth Nachtigall 74 J. — Arbeiter Franz Spill 71 J. — Former Eduard Werner L. todtgeb. — Arbeiter Ed. Ferd. Barwig E. 3 M.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Elise Janowski-Mohrun-gen mit dem Eisenbahn-Ingenieur Herrn Otto Lübbede-Berlin. — Frä. Lilli Fritsch-Königsberg mit dem königlichen Gerichtsassessor Herrn Dr. jur. Paul Falkenberg-Königsberg.
Geboren: Herr Hugo Engelhardt-Danzig S. — Landgerichts-Direktor Herr Kede-Allenstein L.
Gestorben: Frau Auguste Ohlert, geb. Sevelke-Königsberg. — Herr Rich. Wendt-Vangfuhr. — Frau Math. Becker, geb. Lange-Christburg.

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme für den billigen Preis von 7,70 Mark 200 gute 5 und 7 Pf.-Cigarren franco gegen Nachnahme zugesandt, die delikat schmeckend, ein äusserst preiswerthes Fabrikat sind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützlichen Tabellen, Tarifen etc. liegt in jedem Packet gratis bei.

Rud. Tresp, w.-Pr. 10.
Cigarrenfabrik u. Versandhaus.

Honig, Blütenhonig, garantiert reinen nur feinsten Tafel-sorte, prämiirt, verend. d. 10-Pfund-Doze zu **6,50 Mk.** franco, dito feinsten Scheibenhonig zu **8 Mk.** franco.
Steinkamp, Großmterereibsther, Chloppenburg (Groß. Oldenburg).

Neue Gänsefedern,

zumeist von groß. weiß. Gänse stammend, vorzügl. daunenreiche Waare, habe größ. Posten abzulassen. Preise: Wie sie von der Gans kommen mit allen Daunen à Pfd. **1,50 Mk.**, ausgefachte Waare, also nur kleine Federn u. Daunen, Pfd. **2 Mk.** Geriffene Fed. gran **1,75 Mk.**, halbweiß **2,50 Mk.**, weiß **2,75, 3, 3,50 Mk.** pro Pfd. Jede Waare wird in meiner eigenen Anstalt (Dampfbetrieb) gereinigt und entstaubt. Daher kein Gewichtsverlust wie bei der circa 20 % Schmutz und Feuchtigkeit enthaltenden unreinigten Waare. — Garantie: Zurücknahme.
Krohn, Lehrer, Alt-Reetz (Oberbruch)

Kindermädchen

gesucht
Spieringstraße 13, I.

2000 Ctr. Rosenkartoffeln

zur Saat hat billigst abzugeben
J. Schweriner, Schneidemühl.

Hausmädchen

kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Inserate

jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter zc. bejorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die Expedition dieser Zeitung.
Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglicher Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Aus den Provinzen.

Danzig. Wegen Gattenmordes hatte sich heute vor dem Schwurgericht der 46-jährige Sattler Joseph Wallaszewski aus Karthaus zu verantworten. W. wird beschuldigt, seine 34-jährige Gattin sorgfältig vorzüglich mit Drogen, Giftmitteln und dergl. misshandelt zu haben, so daß am 16. Januar der Tod eintrat. Er behauptet, nicht schuldig zu sein, seine Frau, mit der er 4 Jahre verheiratet war, wäre trunksüchtig, leberlich und arbeitsunlustig gewesen. Da habe es denn fortwährend Streitigkeiten gegeben, und manchmal habe er sie geschlagen. In den letzten Tagen vor ihrem Tode habe er sie aber nur zweimal mit einem Schuh oder einem Stück Holz geschlagen. Die Verletzungen habe sie sich dadurch zugezogen, daß sie Krämpfe bekam und sich bei einem Fall an der Dienete tödlich verletzte. Es sind 39 Zeugen geladen, darunter die früheren Dienstherrschaften der Frau aus Karthaus. Von diesen stellten die einen ihr ein gutes Zeugnis aus, andere dagegen behaupten, sie sei leberlich gewesen. Einige Zeugen behaupten, daß die Frau an Krämpfen gelitten habe, viele sagen aus, daß der Angeklagte schon seine erste Frau misshandelt habe, besonders wenn er trunken war. Dr. Niklas sagt aus, daß er schon einmal vor 3 Jahren von Verwandten hinzugerufen worden sei und gefunden habe, daß die Frau durchbar mit Knütteln zer schlagen war. Die Verwandten sollen damals mit Gewalt in die verammelte Wohnung gedrungen sein, um die Frau aus den Händen des Mannes zu befreien. Amtsrichter Banner-Karthaus, der den Thatbestand am Tage nach dem Mord aufnahm, fand in der Wohnung blutige Tücher, blutbespritzte Knüttel, Drogen und einen Sattlerbock, der mit Blut bespritzt war und an dem Haare kleben. Im Ofen fand sich blutdurchtränktes Papier. Dem Zeugen ist aufgefallen, daß das Gesicht der Leiche gereinigt war, ebenso ein Theil des Fußbodens. Die Betten waren blutig, auch ein Theil der Wand war mit Blut bespritzt. Der Oberwachmeister Schirmacher bemerkt, die blutbespritzten Werkzeuge seien verstreut gewesen. Der Bruder der Erschlagenen befindet sich die Frau nachts öfters vor den Mißhandlungen ihres Mannes zu ihm geflüchtet habe, so auch in der Nacht vor ihrem Tode. Morgens, als sie zurückkehrte, sagte sie, sie würde wohl bald auf dem Brett liegen. Der Kreisphysikus Dr. Kämpfe gab als Sektionsbefund an, die Frau habe am ganzen Körper entzündliche Verletzungen von stumpfen und scharfen Werkzeugen gehabt, die Kopfhaut sei fast ganz abgerissen gewesen. Die Knochenstelle an den Schultern und dem Gesäß seien theilweise zu Bruch gegangen. Ebenso waren die Hände furchbar verunstaltet. Eine ganze Reihe von geradezu viehischen Mißhandlungen, die die Frau erlitt, wurden von Zeugen aufgezählt. Wiederholt habe sie in Winternächten halbnackt die Nacht ergriffen. — Das Urtheil gegen den Angeklagten lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Herr Staatsanwalt Sippert sagte in seinem Plaidoyer u. A., obwohl er sich 25 Jahre in seinem Beruf befindet und in verschiedenen Landesstellen amtiert habe, sei ihm eine solche, an das Thierische grenzende Rohheit noch nicht vorgekommen. — Wildernde Umstände wurden von der Verteidigung nicht beantragt.

Belzin. Am 25. Mittags 1 Uhr starb nach längerem Krankenlager der Ehren-Domherr und Direktor des Bischöflichen Gymnasiums Michael Sieg. Der Verstorbene war geboren am 16. November 1832, als Priester geweiht am 31. März 1860 und installirt am 21. September 1882. Ueber

30 Jahre hat der Verstorbene am hiesigen Gymnasium gewirkt. — Die Aktionäre der hiesigen Zuckerraffinerie sind seitens der Direktion zum 11. Mal zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen worden. Einziger Punkt der Tagesordnung ist: „Wann einer Kleinbahn, welche die Fabrik mit der Falkenauer Niederung verbindet.“ Die Vorarbeiten sind soweit erledigt, daß im Falle der Genehmigung mit dem Bau sofort begonnen werden kann. (N. B. M.)

Marientwerder. Ein Betriebsunfall hat sich am 21. d. Mts. in der Dampfschneidemühle des Herrn Damrath in Münsterwalde dadurch ereignet, daß dem Blazmeister Bletsche durch die Kreislage der Daumen der rechten Hand vollständig abgeschnitten wurde.

Y. Tschel. Die Einnahmen der hiesigen Kreis-Sportasse belaufen sich in dem verfloffenen Vereinsjahre auf 1 873 589,44 M., während die Ausgaben 1 358 673,52 M. betragen, so daß die Kasse mit einem Bestand von 14 924,92 M. auszuweisen hat.

Grone a. Br. Als der Besitzer der Kantastischen Mühle am Sonnabend Abend den Wassong revidiren wollte, entdeckte er im Wasser eine Kindesleiche. Er erstattete sofort Meldung beim Schulgenant und beim königlichen Distriktsamt, worauf die Leiche aus dem Wasser gezogen und ins Spitzhaus geschafft wurde. Es wurde festgestellt, daß es sich um den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts handelt. Der Kopf war vollständig eingedrückt und der Bauch aufgeschwollen. Es ist anzunehmen, daß das Kind erst seit einigen Stunden im Wasser gelegen hatte. Es dürfte zweifellos ein Verbrechen vorliegen.

Neidenburg. 26. April. Die am 11. Juni d. J. frei werdende Bürgermeisterstelle wird in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. Des Gehalt ist auf 2700 Mark mit der Maßgabe festgesetzt, daß, wenn die Nebenemnahmen der Stelle 1000 Mark übersteigen, nur 2500 Mark an Gehalt gezahlt werden sollen, bei freier Vergabe der Bureauräume nebst Heizung, Beleuchtung und Reinigung derselben und 1300 Mark Bureaufkosten. Meldungen müssen innerhalb 14 Tagen an den Stadtverordneten-Vorsteher F. Reinetz von hier eingehen.

Vermischtes.

Ueber die Gefahren der Cigarette hält Dr. Max Bretlung (Coburg) den Rauchern in der „Deutschen Medizinzeitung“ auf Grund seiner ärztlichen Erfahrungen eine kleine Strafrede. Gerade bei der Infuenza in den letzten Jahren hat er die Cigarette in ausgesprochen deutlicher Weise kennen und fürchten gelernt. Ihre Gefahr liegt darin, daß sie, einzeln ein Nichts, zum Mißbrauch anregt. Cigarettenraucher — Herren wie Damen — rauchen nicht den ganzen Tag, sie sind gezeichnet; man erkennt sie, wenn der Blick erst einigermaßen geschärft ist, sofort an einer eigenthümlichen Gelbfärbung der Fingernägel. Wer Gelegenheit hat, mit Mitgliedern der russischen Aristokratie zu verkehren, wird nach dieser Richtung interessante Beobachtungen machen können. In der russischen Gesellschaft übt die Cigarette die unumdrückteste Herrschaft aus und gerade die russische Cigarette scheint die stärkste Wirkung zu haben. Man wird bei Cigarettenrauchern fast ausnahmslos eine schmale, ungemüth häufige eine unregelmäßige Herzthätigkeit beobachten, neben Neigung zur Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, chronischen Nasenkatarrhen. Diese Krankheitsstörungen sind bei anderen Rauchern, selbst solchen, die nur echte Habanna-Cigarren rauchen, wie annähernd in demselben Grade häufig. Wie wir erhält man auf die Frage: „Rauchen Sie?“ die Antwort: „Ja, aber nur

Cigaretten.“ Für Dr. Bretlung ist es Evangelium: Jede russische Cigarette kostet eine Herzleier.

— **Die Macht des Gewissens.** Dem „Spjett“ wird aus Wilna folgende Geschichte mitgetheilt: „In das Dorf Troischtschan, im Bezirke Swenzjansk, kam unlängst ein junger ungarischer Kaufmann und wurde von einer aus vier Köpfen bestehenden Bauernfamilie eingeladen, bei ihr über Nacht zu bleiben. Während der Nacht, als der Kaufmann schlief, überfiel ihn die ganze Familie plötzlich und erdrosselte ihn. So dann schleppten die Verbrecher die Leiche aus dem Hause und warfen sie in einen benachbarten Sumpf. Da das Verschwinden des Kaufmanns kein Aufsehen erregte, so wäre der Mord vielleicht nie aufgedeckt worden, wenn die Verbrecher die Sache nicht selbst zur Anzeige gebracht hätten. Sie erschienen eines schönen Morgens alle vier bei der Polizei und meldeten das Vorgefallene, wobei sie angaben, daß der Geist des Ermordeten ihnen die ganze Zeit keine Ruhe gelassen habe und ihnen jede Nacht erschienen sei. Dieser Umstand hatte sie veranlaßt, sich selbst den Gerichten auszuliefern.“

— **Geheimpolizei im Alterthum.** Es mag nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß eine „Geheimpolizei“ auch im Alterthum schon völlig organisiert war. Nur war es hier zumeist auf Spionage abgesehen. Bekannt ist, daß die Perserkönige ihre Satrapen durch geheime Späher (die „Augen“ oder „Ohren“ des Königs genannt) überwachen ließen. Wehlich in der römischen Kaiserzeit. Es gab befohlene Spione — nicht zu verwechseln mit den freiwilligen Delatoren. Schon Augustus bediente sich ihrer. Claudius ließ sich aufs Eingehendste über die Privatverhältnisse der Senatoren unterrichten und übte danach sein Censoramt. Unter Hadrian war ein eigenes Spionkorps errichtet (frumentarii). Wir finden diese aus den Begionen abkommandirten Vertrauenspersonen außer in Rom auch in Ostia, Puteoli und bei einzelnen Statthaltern. Unter Hadrian war diese Einrichtung zur drückenden Last geworden. So klagt der Vobredner Antonius Plaus: „Das ganze Reich ist niedergedrückt und Sklave der Furcht geworden. Denn in allen Städten gingen Späher herum und lauschten, was man redete. . . Jedermann zitterte vor seinem Schatten.“ Ein Anderer schreibt, die Regierung beobachtete Jeden, „wenn er redete oder schwieg, stand oder saß, welche Nahrung er nahm und von wem er sie erhalte und ob er operte oder nicht.“ Selbst die Hochzeiten, wie Hensell seinerzeit die agents provocateurs übersehe, waren nicht unbekannt. „Durch vorzeitige Vertrauensseligkeit“, sagt Epiktet einmal, „lassen sich Unvorsichtige in Rom von den Aufpassern fangen. Ein Senator setzt sich neben dich und hängt an, über den Kaiser loszusprechen; du natürlich, im Glauben, dem, der zuvor sich beleidigend geäußert, sei wohl zu trauen, sagst auch heraus, wie du denkst; dann wirst du gefesselt und ins Gefängnis abgeführt.“

— **Hof.** Eine Teufelstreiber hat jüngst in Neudorf bei Schauenstein stattgefunden. Dort wurde ein junger Doktor namens Wlag, welcher der im bayrischen Vogtlande ziemlich verbreiteten Sekte der Balaubephilisten angehörte und schon vor zehn Jahren einige Zeit wegen religiösen Wahnsinns in der Irrenanstalt zu Hoheneuth untergebracht war, von Teufeln befallen. Seine Familie war der Ansicht, daß der Kranke vom Teufel besessen sei, und holte deshalb einige Brüder der Sekte, die zu derselben Ansicht gelangten und deshalb eine regelrechte Teufelstreiber vornahm. Am 8. Uhr Abends waren 6 Brüder der Sekte gekommen; sie beteten zunächst, verließen dann aus dem Neuen Testament eine Teufelstreiber und sangen dann bis Mitternacht vor dem Berrücken, der

insolge dieses Gebahrens immer aufgeregter wurde und immer mehr tobte, was als günstiges Zeichen galt, denn „der Besessene schäumt wider das Beten.“ Auch gefesselt wurde der Unglückliche, worauf die Teufelstreiber auf ihn niedertraten. Als der arme Mensch in seiner Angst das Wasser betete, schrie ihn einer der Brüder an und mit lautem Gesang wurde das Beten des Irren überhört. Die Mutter des Unglücklichen hielt ihm ein Christusbild in Glas und Rahmen hin, das der Irre in einem Tobeschiss anstürzte zusammenbrach, wobei er sich mit den Gläserben im Munde verletzte. Die Teufelstreiber währte zwei Tage; am zweiten Tage Abends erlangte ein Gutsnachbar Zutritt zu dem Irren, den er übermäßig gefesselt fand. Der arme Kranke hat den Nachbar flehentlich um Wasser. Als ihm der Nachbar den ersehnten Labetrunk reichen wollte, suchte es die Schwester des Kranken zu verhindern. „Die Seele ist schon aus dem Leibe, die Schlange braucht kein Wasser“, so erklärte die Verblendete. Noch in derselben Nacht erlöste der Tod den Kranken von den Teufelstreibern, die noch jetzt felsenfest an den Erfolg ihres wohlgefügten Werkes glaubten.

Ueber die Kosten verschiedener Beleuchtungsarten hat die „Elektrische Zeitschrift“ neulich eine interessante Zusammenstellung gegeben, indem berechnet wurde, wieviel der Unterhalt einer Lichtquelle von 16 Kerzen Stärke bei Anwendung der gebräuchlichsten, modernen Lichtarten kostet. Am billigsten stellt sich danach das elektrische Bogenlicht und das Gasglühlicht, dann folgen der Reihe nach: Petroleum, gewöhnliches Leuchtgas im Argandbrenner, elektrisches Glühlicht und endlich, vorläufig noch weit aus dem Kostspieligsten, das Acetylen-Gas. Elektrisches Bogenlicht und Gasglühlicht sind annähernd im Preise gleich, doch besitzt das erstere bedeutende Vorzüge vor dem anderen. Zunächst eignet es sich vorzugsweise zur Beleuchtung großer Räume, da die einzelnen Lampen bis zu mehreren 1000 Kerzen Lichtstärke hergestellt werden, während Gasglühlicht kaum einige 100 Kerzen pro Lampe erreicht. Andererseits ist man auch mit Erfolg bemüht, Bogenlampen von so geringer Lichtstärke herzustellen, daß sie sich auch zur Beleuchtung enger Räume eignen.

— **Das Nationalgefühl der Völker** hat sich seit den ältesten Zeiten in dieser oder jener Weise ausgesprochen, nirgends aber so vielfach wie bei den Spaniern. El que no ha visto Granada, no ha visto nada (wer Granada nicht gesehen, hat nichts gesehen) — oder quien no ha visto Sevilla, no ha visto maravilla (der hat nichts Besonderes gesehen, wer nicht in Sevilla war) — oder „wo Madrid ist, schweigt die Welt“. Und das sagt selbst der elende Manolo, der Lagarone Madrids, wie der italienische Lagarone stolz von seinem Reapel ausruft: Vedi Napoli e poi mori. (Sieh Neapel und stirb!) Selbst die Eskimos nennen sich „Eltis Kerall“ (ausgezeichnete Männer), die Chinesen sprechen von ihrem Lande als dem „himmlischen Reich“, die jüdischen Rabbiner rühmten von Jerusalem, daß die Achse der Erde durch ihre Stadt ginge. Die alten Griechen nannten ihre heilige Stadt Delphi — den Nabel der Erde. Die Franzosen legten den ersten Wertblan durch Paris, wie die Engländer durch ihre Sternwarte zu Greenwich, die Spanier durch das alte Toledo. Die Deutschen allein begnügten sich mit den Werken, die sie über die ganze Erde trugen — ihr Vaterland war ihnen zu klein.

* **Ein aufmerksamer Nachbar.** „Ich bin der Klavierstimmer, gnädiges Fräulein!“ — „Ich habe keinen Klavierstimmer bestellt!“ — „Aberdings — aber der Herr, der neben Ihnen wohnt!“

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman

von M. Th. May.

15) Nachdruck verboten.

„Sie wären noch grausamer, als Sie mir ohne dies erscheinen“, antwortete Yella langsam, „wenn Sie mir nicht die Wahrheit unentgeltlich gesagt hätten. Ich muß diese demüthigende Wahrheit ertragen und frage Sie nur: Was bleibt mir zu thun übrig, denn meine Selbstachtung fordert, daß diese Summe möglichst umgehend bezahlt wird.“

„Beruhigen Sie sich, gnädiges Fräulein. Der Ehef der betreffenden Modenhandlung wird zufrieden sein, wenn man ihm mittheilt, daß sein Schreiben zur Kenntniß genommen wurde und daß seine Forderung baldmöglichst beglichen werden wird. Wollen Sie übrigens noch meinen Rath, so will ich Ihnen denselben aufrichtig geben, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen für noch rücksichtsloser gehalten zu werden, als dies bereits der Fall ist.“

Die feinen Lippen der Baronesse pressten sich fest aufeinander. Sie hätte wohl am liebsten ein „Empörend!“ oder ein „Unerträglich!“ ausgestoßen, aber es galt ja nicht ihr eigenes Interesse allein, es galt auch das ihres Vaters, der diesem Mann die Ordnung seiner Vermögensverhältnisse anvertraut hatte.

„Sprechen Sie“, sagte Yella, nachdem sie ihre Aufwallung niedergekämpft hatte, wandte dabei aber das Gesicht ab; sie fand nicht nur Siegfrieds Worte, sondern auch seinen Blick „unerträglich.“

Der Direktor begann in ruhigen Ton: „Nachdem ich dem Herrn Baron volle Klarheit über den Stand seiner finanziellen Angelegenheiten verschafft habe, beschloß er sofort, sich einzuschränken. Er wird einen Theil seiner Diener entlassen und einen Theil seiner Pferde verkaufen. Glauben Sie nicht, gnädiges Fräulein, daß die Tochter die Pflicht hat, dem Vater die ungewohnte Last nicht allein tragen zu lassen?“

„Soll ich, sobald mein Vater die Pferde verkauft hat, vielleicht meine Garderobe versteigern?“

Ein mitleidiges Lächeln umspielte eine Sekunde lang den Mund des Direktors. „Wenn sich daraus ein nennenswerther Ertrag erzielen ließe, würde ich auch dazu rathen“, sagte Siegfried so ruhig, als

hätte er die Worte der Baronesse ernst genommen. „Modeartikel werden jedoch gewöhnlich weit über ihren wirklichen Werth bezahlt, so daß sie von Anfang an nur in der Einbildung eine entsprechende Summe repräsentiren; beim Verkauf erhält man nun obendrein nicht einmal den wahren Werth. Mein Rath bezieht sich nur auf die Zukunft. Lassen Sie sich von nun an mit der Summe genügen, die diese vorliegende Jahresrechnung aufweist. Nach zwei, drei Jahren wird bei kluger Verwaltung seiner Güter der Baron dann wieder in der Lage sein, seiner Tochter jeden Wunsch, falls er nicht zu kostspielig ist, zu gewähren.“

Yella stand hastig auf; ein kostbares, mit reichen Spitzen geschmücktes Gewand umschloß auch heute die wunderschöne Gestalt, die das Haupt so stolz zurückwarf, das diese Gebärde allein schon den entschiedenen Protest gegen die Zumuthung Siegfrieds ausdrückte, während sie rief: „Ich kann mich doch nicht wie eine Nähmamsell kleiden!“

Auch der Direktor war aufgestanden. „Kennen Sie die Fürstin Altmart, Baronesse?“ fragte er.

Yella sah ihn überrascht an. „Ja, sehr gut, wie kommen Sie auf die Fürstin?“

„Wollen Sie die Güte haben, mir Ihre Meinung über die Dame zu sagen?“

„Fürstin Altmart ist eine der liebenswürdigsten Damen, die ich kenne“, entgegnete Yella.

„Und trauen Sie ihr guten Geschmack zu?“

„Ich weiß, daß die Fürstin tonangebend in ihren Kreisen ist.“

„Es freut mich, daß Sie das sagen, Baronesse; denn ich theile diese Ansicht vollkommen. Fürstin Altmart ist eine Dame, deren Toilette ich bisher stets fürstlich, d. h. grazios und zugleich von wahrhaft eleganter Einfachheit gefunden habe“, sagte der Direktor mit Betonung.

„Die Fürstin ist eine schöne Frau, daß sie getrost auf jeden Schmuck durch die Toilette verzichten kann“, bemerkte Yella.

„Ja, die Fürstin Altmart ist sehr schön, aber Yella von Rothheim ist schöner“, erwiderte Siegfried so ruhig, als spräche er ein Urtheil über ein Kunstwerk.

Yella fühlte das, und nie hatte eine Anerkennung ihrer Schönheit, die sie doch tausendfach hatte preisen hören, sie so in Verwirrung gesetzt als dies einfache Wort. Wie in verlegenen Spielen

schob sie einen Ring an den kleinen Finger ihrer Rechten auf und ab und sagte beinahe schüchtern: „Ich werde versuchen, Ihren Rath zu befolgen.“

„Thun Sie das, Baronesse, sie werden dabei nur gewinnen“, entgegnete Siegfried in herzlichem Tone.

In diesen Augenblicke fiel Yella Ring zu Boden.

Der Direktor blickte sich schnell danach. „Ein schönes Kleinod“, sagte er, um Yella über das Peinliche des Moments wegzuhelfen.

„Ja, die Steine sind sehr rein“, entgegnete sie.

„Weiber ist dieser Ring das einzige Stück, das uns von unserem Familienschmuck geblieben ist. Vor beinahe einem Jahre wurde die Kaffeete mit dem ganzen Schmuck aus meinem Douboir gestohlen, und keiner Bemühung gelang es, eine Spur der Thäter zu finden.“

„Das ist sonderbar! Jedenfalls müssen dem Diebe die Vertlichkeit und sonstigen Umstände genau bekannt gewesen sein.“

„Von unseren Dienern war keiner der Dieb“, entgegnete Yella; „der Einbruch geschah von außen, die Fenster waren eingedrückt.“

Der Direktor legte die ihm vorhin von Yella übergebenen Papiere zusammen. „Sie erlauben, gnädiges Fräulein, daß ich diesen Brief und die Rechnung zu mir nehme, um die notwendigen Vergleiche anzustellen.“

„Wie Sie es für richtig finden, Herr Direktor“, sagte Yella ziemlich hochfahrend. „Ich würde Sie auch bitten, über unsere Unterredung und alles Besprochene zu schweigen, wenn die verschwiegenen Männer nicht nur in Romanen zu finden wären.“

„Sie irren“, erwiderte Siegfried und steckte dann die Papiere zu sich.

„So lange ich nicht Beweise für Ihre Verschwiegenheit habe, müssen Sie mir gestatten, Sie für keine Ausnahme zu halten.“ Der Direktor lächelte, wie man über die unüberlegten Äußerungen eines Kindes lächelt, und wollte sich zurückziehen, da fiel sein Blick wieder auf das kleine Aquarell über dem Piano.

„Darf ich Ihnen eine kleine Episode aus meinem Leben erzählen?“ fragte er, wie einem raschen Entschlusse folgend.

„Ich bitte“, sagte Yella kühl, und er begann: „An einem Frühmorgente — es sind schon viele Jahre her, — da wanderte ich mit leichtem Mantel

und leichtem Beutel meiner Heimath zu, um meine alte Mutter zu besuchen. Mein Weg führte mich durch einen prachtvollen Nadelwald. Es war so herrlich, daß ich mich unter einer der Tannen niederwarf, um die ganze Sommerpracht des Waldes zu genießen. Schmeichelnd legte sich die warme Sommerluft um meine Schläfe, und ich schlummerte ein. Da gelte ein Hilferuf durch den Wald; erschreckt sprang ich auf. Ein zweiter noch angstvollerer Ruf folgte dem ersten, und ich eilte der Stelle zu, von woher er tönte. Ein von starkem Gewitterregen angeschwollener Bach rauschte kaum ein Dutzend Schritte entfernt an dem Plage vorüber, wo ich gelegen hatte. Eine ältere Dame stand händeringend am Ufer, an dem Kleidungsstücke eines Kindes lagen. Aus dem Wasser aber tauchte der blonde Kopf eines Mädchens auf, das verzweifelt gegen die Wellen kämpfte.

„Im nächsten Moment verschwand jedoch die ganze zarte Gestalt. Ich warf meinen Rock ab und sprang in das Wasser. Es kam eine so tiefe Stelle, daß ich schwimmen mußte, und dort war auch das Kind verschwunden. Ich gelangte bald zu ihm. Die arme Kleine war mit den Füßen zwischen Baumwurzeln gefangen und stecken geblieben. Es gelang mir nicht gleich, sie zu befreien, um so mehr, als das Mädchen bereits bewußtlos geworden war. Endlich aber hatte eine Kraftanstrengung den gewünschten Erfolg. Ich nahm das Kind in meinen Arm, und nach einer halben Minute legte ich es in das weiche Moos zu Füßen der älteren Dame, der Erzieherin des Mädchens. Die Bewußtlosigkeit dauerte nicht lange, und nach kurzer Raft konnte das Kind, das die Tochter eines reichen, adeligen Herrn war, den Weg nach dem väterlichen Schlosse antreten. Ich hatte die Kleine, die heftig frostelte, in meinen Plaid gebüllt. Die Erzieherin nannte mir den Namen des Vaters der kleinen Geretteten und ersuchte mich, meinen Plaid abzuholen, wenn ich meine nassen Kleider getrocknet hätte. Meinen Namen zu nennen fand ich für überflüssig. Durchnäht wie ich war, wanderte ich weiter, und bei meiner Mutter angelangt, wurde ich krank. Als ich halbwegs genesen war, mußte ich nach L. zurückkehren, wo ich studirte. Ich wanderte zu Fuß, denn ich war damals sehr arm. Da hörte ich in einem Wirthshause zwei Bauern davon sprechen, daß der Baron — der Name thut nichts zur Sache — dem



II. Reihe. Ziehung am 9. Mai:
Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Geldgewinne, darunter
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark U. S. W. U. S. W.
LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste
empfehlen **Verwaltung**
der Dombau-Geldlotterie Metz.

Wasserheilanstalt „Olfsebad Brösen“
bei Danzig.

Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahn, nach Danzig.
Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneipp'schen**
Anwendungen. Sees-, Sand- und Sonnenbäder. Diätetiken, Massage und
Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art
(Gewichtsanahme, ausgeflochten!). Mai und Juni (Vorjahre) besonders geeignet.
Näheres, sowie Prospekte d. d. Bestiger: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **Dr. Froehlich.**

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

18. Grosse Marienburger
Pferde-Lotterie
in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.
Ziehung am 13. Mai 1896.

Zur Verlosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:
1 Goldsäule mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**
1 eleg. Landauer mit 4 Pferden 1 eleg. Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Kutschirphaeton " 4 " 1 " Coupé " 1 Pferde
1 eleg. Halbwagen " 2 " 1 " Dokkard " 1 " "
1 " Jagdwagen " 2 " 1 " American " 1 " "
1 " Halbwagen " 2 " 1 " Parkwagen " 2 Ponies
12. Gewinn . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),
13. Gewinn . . . 1 Paargesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen- u. Herrenpferd).
14. — 19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,
20. — 109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesamt

10 Equipagen und 121 Pferde.

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4
Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar
Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken,
10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge,
50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferdedecken, 50 Uhren, Krimmstecher
und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchs-
Gegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100
Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne
Medaillen à 5 Mark, zusammen

2004 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.
Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.
Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der
Generalvertrieb derselben dem Banquier

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsendung des Betrages
franco zu richten sind.

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.
No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M.
" 3 Reno . . . 3,60 " "
" 4 Prima Manilla . 3,80 " "
" 5 Triumph . . . 3,90 " "
" 9 H. Upmann . . 4,60 " "
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

Richters Anker-Steinbaukasten.
Beim Einkauf dieser berühmten
Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig
und nehme nur die echten Kasten mit
der Fabrikmarke „Anker“ an. Sie
sind zum Preise von 1 bis 5 Mark
und höher vorrätig in allen feineren
Spielwarengeschäften. — Illustrierte
Preisliste senden auf Wunsch
F. A. Richter & Co.
Hofstraße 4, Berlin, L. Stralitzgasse 4;
Osten; London E.C.; New-York.

Alte Briefmarken!
kauft Postsekretär Fuchs, Raumburg (S.).
Manufaktur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg.“

E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und
Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —
Gute Parzer Kanarienvögel
sind billig zu verkaufen
Neuf. Mählendamm 45.

9. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung vom 27. April 1896, Vormittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind die betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
945 421 578 867 916 58 1117 34 135 311 52 54 490 546 82 91 654
90 92 879 (300) 2016 114 264 420 670 704 10 3549 794 4224 51 460
948 5069 (3000) 84 163 71 96 (300) 254 (1500) 644 753 818 6103 12
949 457 603 16 61 788 90 903 15 (1500) 7198 308 (3000) 41 66 413 536
99 633 (1500) 818 8323 400 (300) 1 535 888 919 26 88 0072 107 255
564 829
10046 103 7 29 217 (800) 389 524 739 11036 194 965 66 89 526
15001 1243 79 86 377 576 828 (300) 95 743 857 914 57 31809 99
(300) 1 285 307 78 90 30 60 81 621 67 783 862 90 14060 80 176 (300)
303 580 15157 97 209 310 456 639 (1500) 866 971 16488 660 17147
223 310 74 673 822 31 49 18005 18 22 79 98 417 (3000) 856 83 956
19024 32 188 297 366 407 74 91 623 775
20036 43 68 92 119 21 54 (3000) 405 48 714 78 876 (500) 917 32
21361 585 91 686 22096 151 64 69 76 287 465 84 549 754 (300) 847
54 947 23035 53 105 58 62 225 34 309 40 85 497 24098 150 (500)
245 746 998 25027 141 278 316 461 593 729 (1500) 58 902 (300) 20003
10 260 388 403 507 609 (300) 919 65 87 27272 (3000) 92 459 608 5 53
753 70 882 854 29018 613 789 29255 341 62 86 627 965
30003 29 254 (1500) 92 505 19 (500) 451 707 21 299 363 79 593
603 743 881 82037 406 237 566 682 74 (500) 88 829 (300) 966 83153
81 331 (3000) 424 61 83 584 729 (500) 66 84 954 14048 164 244 512
712 31 50 902 65 85005 156 87 2201 66 85 866 (3000) 452 519 611 39
99 886 36108 44 98 384 546 733 72 800 936 (3000) 70 87117 159 247
222 716 846 39019 149 511 635 (3000) 778 848 57 930 37 89051 94
295 (500) 361 (500) 406 530 46 (5000) 54 886 91 966
40090 140 (3000) 94 204 88 394 458 (3000) 800 95 (3000) 843 41199
(500) 200 16 436 69 590 646 86 480 507 (500) 60 978 42059 99 250
392 479 636 510 917 (500) 48259 327 477 (500) 514 651 740 870
443 78 230 447 650 (500) 92 505 19 (500) 451 707 21 299 363 79 593
987 84 46070 80 23 83 52 85 62 87 702 75 920 863 47008 148 208
(150000) 66 329 713 861 45023 173 233 95 303 496 76 59 879 911
74 49032 48 104 312 593 891 902 45 79
50028 230 348 443 57 711 870 51205 15000 394 472 566 717 27 36
862 90 118 52014 (300) 59 147 79 (500) 240 390 406 62 64 516 621 806
986 51277 419 722 816 (3000) 54178 286 339 69 90 95 96 472 86
583 (300) 78 (500) 778 875 55009 31 68 177 98 (1500) 238 544 646 60 91
56119 409 (500) 81 938 48 (500) 57321 24 25 61 594 653 (300) 61 744
(1500) 93958202 21 362 74 410 508 (300) 683 707 871 907 (500) 850070
111 343 51 93 97
60130 330 65 70 (300) 454 507 98 61089 75 891 907 (500) 843 41199
705 15 800 19 93 933 54 75 62168 248 505 707 34 8329 25107 430
69 561 747 (1500) 836 64084 (1500) 907 432 45 506 639 65366 457
525 619 96 797 952 66177 81 284 341 42 (1500) 531 774 935 67000
174 90 420 560 746 59 82 842 958 (3000) 78 89 83221 23 (500) 69061
249 443 84 (300) 512 (3000) 51 60 767 824
714 820 43 72205 93 301 78 87 (500) 495 544 63 630 (500) 906 97 948
79009 18 19 111 90 316 48 490 518 54 607 765 995 74357 424 94 641
55 55 (300) 89 72 87 826 945 58 75228 439 366 683 719 925 70086
914 79 540 60 63 828 81089 532 664 717 77005 233 87 419 557 84
834 932 34 79083 190 412 92 70175 356 587 618 619
80169 595 718 56 901 (1500) 42 81025 170 309 576 77 645 740
914 961 68 74 90 82006 88 90 95 237 519 (500) 31 680 766 (1500) 916
(1500) 83038 120 221 477 549 628 36 88 64014 22 89 107 (3000)
217 62 66 318 86 410 45 59 (500) 528 638 856 970 55012 102 51 341
45 461 612 32 (3000) 86 (1500) 770 824 942 81 86072 683 727 46 66
94 97 848 900 87051 61 (3000) 44 113 385 426 518 80 639 709 95 853
95 924 42 (3000) 89 88008 59 380 483 544 59 661 725 23 812 (3000)
71 52947 493 (1500) 748 93 (300) 865 923 24 (10000) 31 40
90474 79 540 60 63 828 81089 532 664 717 77005 233 87 419 557 84
51 (1500) 580 659 737 39 93120 45 63 473 543 637 903 84299 160 433
57 58 799 822 75 95420 40 627 975 90687 33 519 652 749 97 843
90 584 696 708 51 56 67 807 99 915 90014 80 158 284 77 310 36 71
410 88 (500) 635 843 61 90042 394 419 34 522 97 732 857 68 912 96
100300 441 81 595 605 732 66 840 43 905 72 101087 105 41 85
292 385 438 578 651 817 39 55 79 102086 239 62 65 531 97 625 766
72 885 103027 82 115 354 (3000) 497 566 657 841 140415 27 180 329
46 407 515 25 85 815 93 105008 (300) 217 500 406 60 877 988 (3000)
104045 178 235 314 66 728 832 300 107114 24 215 52 (3000) 97 337
500 604 655 10818 264 (3000) 349 400 597 915 (300) 109078 (300) 84
330 76 456 85 527 28 611 50 57 93 706

9. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1896, Vormittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind die betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
25 186 214 452 77 594 618 706 44 (500) 899 91 1048 58 340 508
625 44 321 48 906 7 254 275 2252 83 406 59 594 770 831 3104 22
47 (1500) 94 (500) 342 445 (3000) 135 60 857 931 4097 (3000) 349
95 547 611 40 757 953 88 5035 65 85 765 933 6189 394 (500) 458
677 80 706 (500) 350 52 85 975 98 7151 (3000) 213 34 301 25 51 61
657 65 729 45 824 76 996 8026 77 173 449 668 83 861 929 911 278
328 457 809 924 92 (500)
85 356 461 971 (3000) 99 13045 (300) 139 42 224 335 (300) 416 25
79 814 57 743 91 97 14296 388 56 57 834 99 942 45 15111 201 93
337 402 38 63 736 823 901 (1500) 70 16134 53 251 60 690 788 17109
137 909 14759 96 815 40359 103 18 43 (3000) 80 86 998 682 (500) 781 (500)
20024 1446 521 75 747 900 986 21008123 (300) 54 265 73 323 (300)
75 753 949 22029 128 952 418 531 657 816 36 950 29205 154 60
(1500) 81 363 565 81 700 216 63 93 24017 73 276 677 788 853 920
(3000) 25334 556 709 59 839 946 4 26136 212 20 307 30 461 599 611
(1500) 750 99 (500) 27000 45 (3000) 67 724 26 61 862 984 28216 (500)
95 335 88 495 512 759 849 (300) 85 (3000) 938 84 (300) 29089 378 614
856 81 (500) 911
30026 68 99 157 280 418 29 577 643 749 917 28 81471 564 (3000)
92 690 834 79 32055 111 89 318 94 413 643 33003 22 290 513 922 (1500)
31117 (1500) 43 239 451 704 826 905 78 85054 (300) 101 306 474
(3000) 628 865 855 90221 58 63 104 499 508 55 92 604 781 94 980
92 (300) 87071 93 437 73 619 39 82 89 723 888 (1500) 923 85 85
304 90 86145 381 432 25 742 805 52 952 30058 174 (500) 229 53
906 412 (300) 724 810
40016 22 32 213 21 37 452 585 625 818 82 (1500) 4137 276 85
(500) 567 523 655 728 51 931 42049 (1500) 65 197 99 234 354 93 769
93 99 982 (500) 43 396 67 78 300 462 563 655 748 80 44018 64
162 236 307 433 48 76 563 82 45181 325 445 685 895 46193 309 19
451 72 47120 224 88 397 417 530 (1500) 53 957 48027 360 417 71
591 618 (300) 26 862 900 20 33 73 49055 151 216 404 5 510 732 893
50183 212 41 52016 323 41 550 80 838 97 50806 201 322 29
576 91 774 95 24175 615 645 843 901 (3000) 498 90 59232 86 527
745 (5000) 24175 615 645 843 901 (3000) 498 90 59232 86 527
(300) 881 912 15 500 4 103 48 375 450 57241 500 958 83 55153 254
339 825 61 950 59234 332 437 587 643 49 705 973
60111 219 426 73 609 91 71 (500) 61124 78 304 405 41 547 49
710 13 78 880 945 62044 399 404 (3000) 76 80 657 780 815 52 63032
155 232 384 595 99 723 (1500) 24 704 801 954 4017 60 87 128 56 130
234 342 46 454 (1500) 93 (3000) 54 704 (300) 73 66 65066 (1500) 13
715 589 66293 402 55 690 (3000) 306 306 (3000) 32 471 308 88 60921 94
37 651 (500) 766 67 69001 146 95 278 887 (300) 915 29 56 69212 94
476 575 758 74 804 995
70106 223 37 401 501 30 56 763 (3000) 925 45 71050 285 376 90
537 (3000) 91 71 88 828 983 72043 57 177 270 (300) 78 314 441 516
798 914 28 67 81 (1500) 95 73090 134 428 838 88 99 924 74065 179
82 (500) 215 (1500) 22 80 323 522 632 47 (15000) 53 768 95 75 105 75
626 72 762 829 40 76282 500 638 708 826 77139 99 263 415 (300)
524 42 90 682 78108 249 438 54 8 (300) 608 30 20 714 885 91
79033 78 255 456 81 619 43 864
80087 139 53 268 634 635 745 903 17 90 (1500) 83242 99 363 445
82017 157 61 83 344 (300) 729 92 84108 (500) 284 637 777 (500) 861
548 (300) 619 51 90 (300) 729 92 84108 (500) 284 637 777 (500) 861
94 (300) 85103 925 53 355 464 (1500) 81 837 943 90029 327 374 88
504 6 40 89506 813 692 822 (1500) 977 89007 43 58 77 276 342 70
90 94 69260 813 692 822 (1500) 977 89007 43 58 77 276 342 70
(500) 590 75 653 760 827 (5000) 38 44 971
90164 225 378 413 62 648 732 854 91085 204 50 (500) 329 75 89
404 28 523 47 699 739 813 92056 84 (3000) 140 235 44 98 368 95 454
500 7 765 971 90062 125 56 72 390 508 (3000) 832 93 94141 497
530 45 81 610 54 88 783 95030 (5000) 102 413 80 513 490 (3000) 547
728 818 90910 56 59 020 (1500) 86 209 316 412 17 636 832 97048 224
40 387 702 (1500) 61 44 99314 525 46 623 79 819 987
214 75 328 88 484 334 (3000) 91 504 62 627 55 774 911 101213 417
100000 13 334 992 102018 31 (3000) 307 66 565 99 721 (3000) 52 852
15025 605 96 732 92 (1500) 44 74 565 636 56 81 774 932 104031 64 94
103137 3001 433 (1500) 44 74 565 636 56 81 774 932 104031 64 94
108 343 526 688 814 69 914 19 81 105311 488 528 72 85 649 66 (1500)
915 17 100491 265 698 (300) 790 884 107096 101 43 254 57 73 354 59
67 881 982 10132 200 12 90 494 555 676 710 821 52 76 109010 100
(1500) 224 526 617 79 81 838 91

110052 259 805 509 980 110046 187 218 (3000) 331 39 567 70 90
610 17 (500) 745 920 99 112196 253 383 (3000) 403 69 (500) 88 541 98
672 (500) 744 892 88 118018 121 25 246 65 345 67 601 19 719 825 74
114091 430 84 616 77 872 99 115106 202 362 542 81 (500) 872 (3000)
909 70 110077 239 327 480 51 603 848 973 117027 111 40 256 603
821 953 919 815 317 421 71 97 652 716 843 (500) 936 119684
426 581 702 871 955
120046 144 250 819 19 547 64 96 823 953 121088 (3000) 146 80
237 358 69 575 603 28 87 835 964 72 122001 50 141 (3000) 359 99 615
666 813 983 123071 429 89 367 352 478 633 45 712 43 850 94 927 45
124418 72 589 627 721 803 97 (500) 125008 (500) 14 276 98 366 95
433 86 (3000) 502 10 627 65 705 811 904 120099 (3000) 136 205 62 785
946 (300) 127006 102 247 801 23 582 82 442 551 72 601 5 15 73
128170 242 429 89 626 83 709 24 29 93 684 88 951 60 93 129203 55
496 751 855 956 99
190155 95 218 36 99 434 606 756 (1500) 843 935 55 131081 113
19 801 (300) 27 54 (300) 97 331 45 132226 29 401 86 69 67 71